2021 März|April|Mai

EVANGELISCHER KIRCHENBOTE



AICH • HAUS • SCHLADMING • ROHRMOOS • PICHL • ENNSPONGAU



Liebe Leserinnen und Leser!



Corona

Immer noch steht unsere Gemeindearbeit ziemlich im Schatten der Coronapandemie. Wir leiden weiter darunter, dass wir nicht einfach planen und ankündigen können, dass Gottesdienste und andere Veranstaltungen wie z.B. Hochzeiten ausfallen, und dass wir nicht wie gewohnt Gemeinschaft pflegen oder auch singen können. Wir fehlen einander und müssen aufpassen,

dass wir uns nicht verlieren. Die Krise macht auch vermehrt ungeduldig und höhlt den gesellschaftlichen aber auch den gemeindlichen Zusammenhalt aus. Der deutsche Gesundheitsminister Jens Spahn prophezeite für das Ende der Coronakrise: "Wir werden viel verzeihen müssen."

Jahreslosung Lukas 6,36

Das meint auch die Jahreslosung für 2021: Christus spricht: "Seid barmherzig, wie auch Euer Vater barmherzig ist." Gottes Art soll auf uns abfärben. So wie er mit Menschen umgeht, sollen wir es auch machen. Barmherzigkeit soll gewissermaßen unser Markenzeichen sein. Und Barmherzigkeit ist Gottes Liebe in Aktion. Er kommt zu uns und schenkt sich uns in Jesus, nicht weil wir es verdient haben, sondern weil wir es brauchen. Wir kümmern und rühren Gott. Diese Eigenschaft soll von Gott auf uns übergehen und unseren Umgang miteinander prägen. Statt uns aufzuregen und auf unser Recht zu pochen, sollen wir ruhig bleiben und es gut sein lassen. Das bedeutet zwar nicht, alles hinzunehmen, aber sich zurückzuhalten mit vorschnellen Urteilen. In den Seligpreisungen seiner Bergpredigt verheißt Jesus, dass sich das lohnt, weil es zurückkommen wird. (Mt. 5,7)

Look up im Lockdown

Corona war nicht das Einzigste und Wichtigste 2020. Wir sind dem Virus nämlich auch kreativ ausgewichen z.B. mit gut ein Dutzend Kurzandachten im Internet zuletzt unter dem ermutigenden Titel "Look up im Lockdown:" Blicke auf in der Anhaltung und Festbindung. Schau in der Einsperrung auf Jesus den Anfänger und Vollender des Glaubens! Etliche von uns rufen bis heute Einsame an, und erkundigen sich, wie es um sie steht. So gut es eben geht, versuchen wir, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Ein herzliches Dankeschön allen, die dafür Verständnis haben beziehungsweise dabei mithel-

Kirchenbeitrag

Gedankt werden soll an dieser Stelle auch allen Gemeindemitgliedern, die ihren Kirchenbeitrag geleistet haben. So haben wir trotz Kollektenausfall keine größeren Einbußen gehabt und konnten Projekte wie den Anschluss unserer Häuser an die Fernwärme bzw. die Erweiterung unserer Parkplätze durchziehen. Ich bitte um finanzielle Unterstützung auch in diesem Jahr, das finanziell wohl das schwierigere sein wird. Wir können coronabedingt zwar noch keine konkreten Sprechstunden anbieten, sind aber auch heuer selbstverständlich zu Anpassungen des Kirchenbeitrages vor allem bei berechtigten Härtefällen bereit. Wir bitten in Lockdownzeiten um entsprechende schriftliche oder telefonische Ansuchen und weisen darauf hin, dass die Vorlage von Unterlagen die Bearbeitung wesentlich erleichtert.



IMPRESSUM: MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Schladming. • REDAKTION: Im Auftrag des Presbyteriums: Peter Galler, Andreas Gripentrog, Waltraud Mitteregger • SATZ UND LAYOUT: Peter Galler, alle 8970 Schladming, Martin-Luther-Straße 71; Email: evang-schladming@schladming-net.at • OFFENLEGUNG/BLATTLINIE: Der "Kirchenbote" ist ausschließlich für Mitglieder der Ev. Pfarrgemeinde bestimmt und dient der Information über Geschehen und Vorhaben der Pfarrgemeinde. Die Finanzierung erfolgt aus dem Haushalt der Pfarrgemeinde und durch Spenden • REDAKTIONSSCHLUSS: 31. Jänner 2021 • Titelfoto: Dimitris Vetsikas/pixabay.com • Im Übrigen haben Sie das Recht auf Beschwerde bei einer unabhängigen Aufsichtsbehörde. Die gemäß Art. 91 Abs. 2 DSGVO zuständige Aufsichtsbehörde ist: Datenschutzsenat der Ev. Kirche A. und H. B. in Österreich, 1180 Wien, Severin-Schreiber-Gasse 3; office@datenschutzsenat.at. Die Aufsichtsbehörde der Republik Österreich ist die Datenschutzbehörde (dsb@dsb.gv.at; https://www.dsb.gv.at).



Gelungen

Besondere Höhepunkte im Jahr 2020 waren Waltraud Mittereggers Dienstverlängerung um ein weiteres Jahr, das Bleiberecht unseres Kirchenasylanten Hossein Khavary, die Gewinnung eines neuen Jugend- und Gemeindereferenten Stephan Mittermayr sowie einer neuen Sekretärin Heidrun Marko. Außerdem wurden mit Ulrike Fuchs und Franz Lackner zwei neue Presbyter gewählt und Christian Pilz konnte zu 40 Prozent für die Mitarbeiterbetreuung angestellt werden. Auch die Erstellung einer Oster- und einer Weihnachtsbroschüre als Zugabe für unseren Kirchenboten in Zeiten des Lockdown ist gelungen. Wie es mit dem Singen in unserer Gemeinde weitergeht, muss sich erst noch zeigen.

Turbulenzen

Leider gab es aber 2020 wohl coronabedingt auch ein paar Turbulenzen und Verluste. Wir haben unseren Gemeindediakon vorzeitig entlassen müssen, sind verwickelt worden in Diskussionen mit dem Tauernhof und konfrontiert mit Trennungsabsichten, die bis ins Presbyterium hineinreichen.

Heidrun Tritscher

Als Abgang ist auch unsere Sekretärin Heidrun Tritscher zu vermelden. Sie geht am 1. April 2021 in den allerdings wohlverdienten Ruhestand. Seit April 1999 hat sie mit großer Treue und Hingabe das Pfarramt und Vieles andere in unserer Gemeinde am Laufen und Funktionieren gehalten. Sie war in unserem Büro eine ganz wichtige Schnittstelle zwischen den Mitarbeitenden und den Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde. Sie ist auch mir eine große Hilfe gewesen. Mit großer Genauigkeit

und Zuverlässigkeit, mit viel Umsicht und Übersicht hat sie 22 Jahre lang die Matriken geführt, das Kirchenorganisationsprogramm bearbeitet, alle Arten Scheine ausgestellt, abgerechnet, gezählt, gebucht, bezahlt, gesammelt, erinnert, erledigt, vorgeschrieben, angeschrieben, eingeladen, vorbereitet, verteilt, telefoniert, organisiert, aufgesperrt, zugesperrt, Überstunden gemacht Herzlichen Dank! Gott sei Dank bleibt diese Perle uns vor Ort erhalten und steht ihrer Nachfolgerin bei der Einarbeitung mit Rat und Tat zur Seite.

Das Jahr 2021

Persönlich bin ich dankbar, dass ich trotz meiner Parkinsonerkrankung meinen Pfarrdienst weiter, wenn auch mit mehr Zittern und Zagen, vollumfänglich ausüben und sogar noch ein Buch fertigstelllen konnte (siehe Buchempfehlung S. 19). Jetzt bin ich gespannt, wie 2021 werden wird, wann wir mit unseren Diensten in die "Normalität" zurückkehren können, ob sich eine Nachfolgeregelung für Waltraud und mich ergibt, und was überhaupt unser Herr mit uns vorhat. Egal ob, wie oder wann er uns gemäß dem Thema diese Kirchenboten überrascht, die größte und schönste Überraschung, die alle bösen überwiegt, ist uns nicht mehr zu nehmen: Dass Jesus für uns gestorben und auferstanden ist, in uns lebt, und wiederkommt, um uns in alle Ewigkeit zu sich zu ziehen.

Eine gesegnete Passions- und Osterzeit wünscht Euch Euer Pfarrer Andreas Gripentrog

INHALT

- 2 Wort des Pfarrers
- 4 Einfach zum Nachdenken
- 6 Zammstehn oder: Der Riss wird ärger
- 8 PerspektivenWechsel
- 9 Christusbewegung
- 10 Wort des Kurators / Konfirmanden
- 11 Sophie Scholl | Abendmahl
- 12 Aus dem Leben des Frauenkreises
- 13 Weltgebetstag der Frauen
- 14 Aus der Tochtergemeinde Aich
- 15 Aus der Tochtergemeinde Radstadt-Altenmarkt
- 16 Kirchenbeitrag | Frühstück mit der Bibel
- 17 Statistik | Kirchenbotenbeitrag
- 18 Freud und Leid in der Gemeinde
- 19 Kontakte | Buchempfehlung
- 20 Gemeinsam singen, ...
- 21 Liebevolle Überraschung
- 22 ÖSM Petra Hotz
- 23 Noch kein "Land in Sicht"
- 24 Bericht von Christian Pilz
- 25 Bericht von Anne-Marie Klade
- 26 Bunte Familiengottesdienste

Was kann es

Schöneres geben,

als einen Segen

mit auf den Weg

zu bekommen?

- 27 RE:BORN | Jugendtag
- 28 Termine

Viends



Jesus antwortete:

Ich sage euch: Wenn diese **schweigen** werden, so werden die **Steine schreien**.

LUKAS 19,40

2021



EINFACH ZUM NACHDENKEN

TRENNUNG ODER EINHEIT IN CHRISTUS -

DAS APOSTELKONZIL IN JERUSALEM

WALTRAUD MITTEREGGER

Angesichts der aktuellen Lage einer möglichen neuen Gemeindegründung – seit der Reformation, seit 500 Jahren(!) Evangelische Gemeinde - im Raum Schladming und Ramsau stellt sich die Frage: Wie gehen wir mit Konflikten und theologischen Meinungsverschiedenheiten in der Gemeinde/Kirche um?

Eine zukunftsweisende Entscheidung für die Entwicklung des Christentums hat das Apostelkonzil in Jerusalem getroffen. Lukas berichtet ausführlich davon in der Apostelgeschichte 15,1-35. Brüder aus der jüdischen Gemeinde in Judäa kamen nach Antiochien und lehrten der Heidengemeinde: "Wenn ihr euch nicht beschneiden lässt nach der Ordnung von Mose, könnt ihr nicht errettet werden" (V. 1). Das führte zu einem grundlegenden Konflikt mit den Gemeindeleitern vor Ort. Paulus und Barnabas hatten "einen nicht geringen Streit mit ihnen", denn die Brüder lehrten, erst die Beschneidung mache die Gemeinde zu vollkommenen und sicher erretteten Christen. "Jesus und das Gesetz" war ihre Überzeugung. D.h. Jesus allein kann nicht erretten.

Wie ging die Gemeinde in Jerusalem mit diesem grundlegenden Konflikt um? Die Gemeinde "ordnete an, dass Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen nach Jerusalem hinaufziehen sollten zu den Aposteln und Ältesten um dieser Frage willen." (V. 2)

1. Schritt: Die Geschwister suchen das Gespräch

Paulus, Barnabas und weitere Geschwister der ersten heidenchristlichen Gemeinde machen sich auf den nicht unbeschwerlichen Weg nach Jerusalem. Das zeigt, sie achten die Leitungskompetenz der Apostel und Brüder in

Jerusalem. Sie suchen das persönliche Gespräch. Sie treffen keine einfache und einsame Entscheidung, die sie den Aposteln in Jerusalem ohne Rücksprache mitteilen, sondern sie sind bereit zur persönlichen und theologischen Auseinandersetzung. Sie sind bereit, die anstehenden Fragen zu klären. Sie wenden auch im Konflikt ihr Herz den verantwortlichen Brüdern zu.

2. Schritt: Die Geschwister suchen die Gemeinschaft

"Als sie aber nach Jerusalem kamen. wurden sie empfangen von der Gemeinde und von den Aposteln und von den Ältesten. Und sie verkündeten, wieviel Gott durch sie getan hatte." (V.4) Ein herzlicher Empfang und die Bereitschaft, ihr Zeugnis zu hören, erwartet die Brüder in Jerusalem. In Konflikten ist es gut, sich persönlich zu begegnen und miteinander zu teilen, was wir mit Gott erleben. Das schafft Gemeinschaft und macht ein ganzheitliches Herangehen an den Konflikt möglich und eröffnet die Mobilisierung von Lösungskompetenzen. Wir begegnen und achten den anderen als Mensch, als Bruder und Schwester in Christus.

Blockaden wie ein monatelanger Lockdown, Schweigen und nicht gepflegte Gemeinschaft blockieren jedoch den persönlichen Austausch. Eheprobleme z.B. können durch Schweigen und Trennung nicht gelöst werden. Bei den Maori in Neuseeland herrscht beim Streit eines Ehepaares der Brauch, dass sich das ganze Dorf beim monatlichen Palaver versammelt und so lange – oft Tage zusammensitzt, bis die Streitpartner sich ausgeredet und eine gute Lösung gefunden haben.

3. Schritt: Die Geschwister stehen im Gebet

Von den Aposteln wird uns berichtet:

"Sie alle waren stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen ...". (Apg. 1,14; 2,42 u.a.) Genaugenommen ist dieser Aspekt zentral. Er ist die Basis bzw. der Rhythmus für das gesamte Gemeindegeschehen. Das gemeinsame Gebet in der Gemeinschaft verbindet untereinander auf besondere Weise. Alle, die in unserer Gemeinde in dieser Coronazeit an Gebetstreffen über Telefon. WhatsApp oder im Wohnzimmer verbunden sind, bestätigen, wie sehr uns das gemeinsame Gebet trägt und unsere Verbindung stärkt – untereinander, mit unserem Herrn Jesus Christus und unserem Vater im Himmel. Das gemeinsame Gebet ist die beste Voraussetzung für die Lösung schwieriger Fragen.

4. Schritt: Die Geschwister ringen um eine Klärung

Die Klärung der Frage, ob die Beschneidung zum Heil notwendig ist oder ob der Glaube an Jesus Christus völlig ausreicht, stellte die Weichen für die weitere Entwicklung des Christentums. Es war die grundsätzliche Frage nach dem Sinn und der Bedeutung des Gesetzes. Konnten die Judenchristen brüderlich verbunden sein mit "unreinen, nicht beschnitten" Heidenchristen? War diese Kluft nicht unüberwindbar? Hier ging es um die Einheit oder die Spaltung der jungen Kirche!

Eine paulinische Heidenkirche und eine petrinische Judenkirche, ein gesetzesfreies Christentum in Antiochien und ein gesetzgebundenes Christentum in Jerusalem. Diese beiden Gruppen hätten dann nebeneinander und in Konkurrenz zueinander gelebt. Der Siegeszug des Christentums in die Welt hätte hier schon beim Start eine schwere Bruchlandung erlitten. Wie zentral die Entscheidung über diese Frage Gesetz und/oder Evangelium ist, hat sich auch in der Reformation ge-

zeigt. Durch die Exkommunikation von Martin Luther und die Reformunwilligkeit der Alten Kirche kam es zur Kirchenspaltung mit vielen schweren und schmerzhaften Folgen für die Evangelischen.

Was geschah in der Urkirche? Die Apostel und die Ältesten kamen zusammen, um über diese Sache zu beraten. Nach langer Diskussion erkannte Petrus, die Heidenchristen glauben genauso an Jesus Christus wie die Judenchristen. D.h. Gott macht keinen Unterschied zwischen Juden- und Heidenchristen. Beide Gruppen sind vom Heiligen Geist erfüllt. Das beeindruckte die ganze Gemeinde und sie wurde still. Der Widerspruch verstummte, die Gemeinde erkannte Gottes Willen. Im Licht des Geistes Gottes wurde ihnen ein gemeinsamer Beschluss geschenkt:

Den Heidenchristen wurden nicht die Gesetze von Mose auferlegt. Allein der Glaube an Jesus Christus war entscheidend für den christlichen Glauben. Heiden- und Judenchristen trennten sich nicht, sondern respektierten sich gegenseitig als Brüder und Schwestern, sie blieben in einer Kirche. Was in Antiochien geschah hatte sofort seine Auswirkungen nach Syrien und später bis nach Kleinasien, Griechenland und Rom und bis heute weltweit.

5. Schritt: Die Geschwister suchen segensvolle Lösungen

Die Apostel beschlossen mit den Ältesten und der ganzen Gemeinde zwei angesehene Brüder mit Paulus und Silas nach Antiochien zu entsenden, um den Beschluss der Apostelversammlung mit Segenswünschen persönlich zu übermitteln. Sehr persönlich, liebevoll und seelsorgerlich, wurde die Entscheidung des Apostelkonzils der Gemeinde in Antiochien mitgeteilt: "Weil wir gehört haben, dass einige von den Unseren, denen wir doch nichts befohlen hatten, euch mit Lehren irre gemacht und eure Seelen verwirrt haben, so haben wir einmütig versammelt, beschlossen, ... euch weiter keine Last aufzuerlegen als nur diese notwendigen Dinge, dass ihr euch enthaltet vom Götzenopfer, vom Blut und vom Erstickten und von Unzucht" (V. 28-29) Diese vier Aspekte



wurden nicht aus Gesetzesglauben, sondern aus Rücksicht auf die Judenchristen gefordert. Sie sollten das Zusammenleben und die Tischgemeinschaft mit den Judenchristen ermöglichen. Die Botschaft der Apostel war begleitet von Segensworten: "Wir wünschen euch Heil!" Die Botschaft kam auch gut an, denn als der Brief in der Gemeinde in Antiochien verlesen wurde, wird berichtet: "Sie wurden froh über den Zuspruch." (V. 31)

Fünf Schritte haben eine Spaltung der Urkirche in Juden- und Heidenchristen verhindert und eine große Zukunft für das ganze Christentum eröffnet: 1. Das Gespräch, 2. die Gemeinschaft, 3. das gemeinsame Gebet, 4. die Klärung der offenen Fragen, 5. das Suchen segensvoller Lösungen. Die Liebe in Jesus Christus und das Eintreten der Geschwister füreinander, die Bereitschaft zur respektvollen Auseinandersetzung und das gemeinsame Hören auf den Heiligen Geist haben eine Spaltung der Kirche in Juden- und Heidenchristen verhindert und zu einem Strom von Segen geführt.

In diesem Sinne hoffe ich, dass jene, die unsere Gemeinde verlassen wollen

oder damit sympathisieren, bereit sind, mit der Gemeindeleitung die offenen Fragen zu klären und geschwisterlich einen gemeinsamen Weg zum Segen der Evangelischen Gemeinden in Schladming, Ramsau und Umgebung zu suchen.

AUFRUF ZUR EINHEIT:

Mit den Worten des Apostels Paulus im Brief an die Epheser, Kapitel 4 Verse 1 - 6 rufe ich auf zur Einheit in Jesus Christus:

"So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen."

Zammstehn oder: Der Riss wird ärger

Eine zerteilte Welt braucht eine geeinte Kirche

ANDREAS GRIPENTROG

Ganz aktuell - Verfeindung

"Zammstehn" ist nicht nur in Krisenzeiten das Gebot der Stunde. Davonlaufen als Schreck- oder Frustreaktion löst iedenfalls keine Probleme. Aber ausgerechnet jetzt, wo statt Gegeneinander Miteinander dringend nötig wäre, erleben wir, wie selbst der gesellschaftliche Zusammenhalt immer mehr bröckelt. Wir sind uns immer weniger einig. Und nicht mehr weit weg vom Chaos der Anarchie war jüngst der Sturm auf das Kapitol in Washington. Einzelne beharren unbedingt auf der Ideologie ihrer Autonomie. Sie glauben sich im Besitz der absoluten Wahrheit. Dadurch schwindet aber die Gesprächsfähigkeit. Unversöhnlichkeit und schmerzliche Trennungen sind die Folge.

Ganz umsonst - Verlagerung

Auch gegen solche problematischen gesellschaftlichen Entwicklungen steht als Bollwerk die Licht-und-Salz-Kontrastgesellschaft der christlichen Gemeinde. In ihr geht es anders zu als in der Welt. Wirklich? Christi Gemeinde sollte eigentlich ganz außergewöhnliche integrative Standards setzen. Aber selbst Christen laufen auseinander und verkaufen das Erstgeburtsrecht ihrer Einheit für das Linsengericht ihrer Unabhängigkeit. Sie wollen eine saubere, bekommen aber durch den Schnitt eine sterile Glaubenslehre, durch die sie selbst wieder spaltungsanfällig werden. Die Fronten für die Gemeinde werden durch Abtrennung lediglich von außen nach innen verlagert. Die Isolationsgefahr und die Infektionsgefahr in einer "bösen Welt" sind nämlich für Christen beide gleich groß. Sich verdünnisieren verdünnt die sowieso schon dünn gesäten christlichen Reihen und ihren Einfluss zusätzlich und lässt sich nur durch unfaires Transferwachstum ausgleichen, indem Christen anderswo abgezogen werden. Gemeindeneugründungen aus "Reinheitsgründen" führen jedenfalls nicht zu mehr missionarischer Wirksamkeit, sondern nur zu Einsamkeit.

Ganz falsch - Vereinzelung

Schon Paulus hatte am meisten mit Trennungen zu kämpfen. Besonders schwierig waren für den Apostel die aus Glaubensgründen. Seine beiden größten Probleme waren der Zusammenhalt von Juden- und Heidenchristen und die Überwindung von Spaltungen in seinen Gemeinden. Einheit war für Paulus dabei jedoch nie nur ein abstrakter Begriff oder eine ideelle Größe. Er verstand darunter eine konkrete, reale, erfahrbare und auch von außen erkennbare, weil praktizierte Gemeinschaft der Christen. Deshalb bezeichnete Paulus die Gemeinde ganz plastisch als Leib Christi und sprach demgemäß so gut wie immer von ihr in der Einzahl. Das allein schon macht klar, dass die Glieder von Christi Leib nicht getrennt voneinander existieren können. Wo Körperteile einzeln herumliegen, da ist kein Kraftort, sondern ein Tatort. Und wie "kriminell" Christen streiten, so "abgesperrt" wie ein Tatort sind dann manchmal auch ihre Gemeinden. Christliche Einheit bedeutet nicht, dass es an einem Ort nur eine Gemeinde geben darf, oder dass alle Gemeinden gleichförmig sein müssen. Aber undenkbar für Paulus sind gemeindelose Christen im Wartestand, die sich nicht für eine Gemeinde entscheiden können, etwa weil sie völlig unrealistisch auf die eine, reine warten, die es jedoch nicht gibt. Paulus hat unermüdlich den christlichen Zusammenhalt betont und unter Einheit darum auch Eintracht verstanden. Weil schon Christus so eingestellt war, aber sogar auch Paulus zuliebe, sollen Christen "zammstehn: ... so macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid. Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler

Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was dem andern dient. Seid so unter euch gesinnt wie es auch der Gemeinschaft ein Christus Jesus entspricht." (Phil. 2,2-5) Christen müssen sich nicht unbedingt sympathisch finden, aber sie sollen "alle! mit einer Stimme reden, aneinander festhalten (wörtlich: fertiggestellt sein) in einem Sinn und sogar in einer Meinung. (wörtlich: Beurteilung)" (1. Kor. 1,10) Trennungen verhindern die Einheitlichkeit von Erkenntnis und Bekenntnis. Darum verpflichtet Paulus die Korinther, die Einheit zu bewahren und widersteht sogar ausdrücklich "im Namen unseres Herrn Jesus Christus" allen, denen sie nicht das oberste Ziel ihres Wirkens ist.

Ganz dumm - Verwirrung

In der Gemeinde in Korinth war es offenbar schon bald nach der Abreise des Apostels üblich geworden, sich nach dem zu benennen, von dem man das Evangelium empfangen hatte bzw. von dem man getauft worden war. ... "der eine sagt: Ich gehöre zu Paulus, der andere: Ich zu Apollos, der Dritte: Ich zu Petrus, der Vierte: Ich zu Christus" (1. Kor. 1,12). Zwar bestand auch Paulus in seinem zweiten Korintherbrief als Gründer der Gemeinde auf seiner besonderen Beziehung zu den Korinthern. Aber dass diese sich miteinander verglichen, sich gegenseitig einordneten und wie mit einem Stammbaum einer eigenen geistlichen Tradition und Prägung zuordneten, konnte der Apostel überhaupt nicht verstehen. Weil den Korinthern ihre Einheit nicht so wichtig war, fanden sie nichts dabei und waren erstaunt und verärgert über die Kritik des Paulus. Sie hatten das Gespür für ihre Menschenverehrung und Überheblichkeit sowie das Konkurrenz- und Elitedenken dahinter bereits völlig verloren. Am problematischsten waren für Paulus wohl die Spalter der vierten

Gruppe, die sogar mit dem Bekenntnis zu Christus die Gemeinde zerteilten. Auch sie waren völlig arglos, ging es ihnen doch einzig und allein um Jesus. Was sollte daran falsch sein? Die gemeinsame Christuszugehörigkeit allein reichte Paulus jedoch noch lange nicht aus für die Gemeindeeinheit und schützte in seinen Augen auch nicht davor, sie selbst durch Bekenntnistreue zu bedrohen! Denn wenn das Bekenntnis zu Jesus ausblendet, dass die Gemeinde auch eine apostolische ist, also nicht vakuumverpackt, sondern befasst mit paulinischem Lob und Tadel, dann ist sie auch keine christliche mehr.

Ganz klar - Verdeutlichung

Die Apostel haben nämlich mit ihren situationsbezogenen Anweisungen beim Gemeindeaufbau als "weise Baumeister den Grund gelegt". Und wie die Geschichte der Ort für den Grund beziehungsweise den Eckstein ist, so ist der Grund selbst identisch mit Christus (1. Kor. 3,10+11 vgl. Eph. 2,20). Die Einheit der Gemeinde beruht also trotz ihrer apostolischen Entstehung ganz auf Christus. Sein Leib kann aber nicht in Stücke zerlegt werden (1. Kor. 1,13). Insofern ist christliche Einheit bereits hergestellt, also Vorgabe und bleibt doch gleichzeitig Aufgabe. Die Atomisierung der Gemeinde in Einzelteile zerteilt um den Preis einer "Explosion" Christus als das "unteilbare Atom". Christus aber ist kein "Teilsames". Er ist überhaupt kein Ausgeteilter, sondern selbst der Austeiler. Beim Abendmahl mit einem Brot und einem Kelch ist er Gabe und Geber der Gabe in Einem. Er kann nicht von einzelnen Christengruppen in unterschiedlichem Maß in Anspruch genommen werden. Deshalb kann man von ihm auch nicht mehr oder weniger erhalten. Die Messung, inwieweit eine Gemeinde Christus entspricht, um sich ihr anzuschließen oder, unzufrieden mit ihr, mit anderswo Abgezogenen eine eigene neue zu gründen, kommt für Paulus nicht in Betracht. Neugründungen sind im Neuen Testament immer Erstgründungen. Und auch wenn man natürlich einer Gemeinde beitreten, oder aus ihr austreten können muss, seine Gemeinde und seinen Platz darin sucht man sich letztlich nicht selbst. Gott weist ihn an. Gemeinde ist kein Wunschkonzert. Und das bedeutet für Paulus: "Ein jeder bleibe vor Gott, worin er berufen ist" (1. Kor. 7,24). Ein erster Ausdruck dieser Berufung ist für Paulus die Taufe, die in Korinth aber offenbar zur Bindung von Menschen an ihre sich überlegen fühlenden Täufer geführt hat und dadurch als Taufe auf deren Namen erschien. Mit dem Bericht über seine vergleichsweise wenigen, aber immer wieder auch ganze Familien mit Kindern einschließenden Taufen (1. Kor. 1,14-17) macht Paulus nebenbei deutlich, dass der bis heute andauernde und oft zu Spaltungen führende Streit um den richtigen Taufzeitpunkt müßig ist. Die paulinischen Gemeinden waren von Anfang an nicht spezialisiert auf Zielgruppen und getrennt in Altersgruppen, sondern grundsätzlich generationenübergreifend aufgebaut.

Ganz richtig - Verbindung

Da stellt sich die Frage: Was ist heute konstruktive Gemeindekritik? Und was ist eine legitime Gemeindeneugründung? Das Gewicht, das die paulinischen Texte auf die Einheit der Gemeinde legen, empfiehlt für den Konfliktfall jedenfalls größte Vorsicht, sind doch Spaltungen kaum wieder rückgängig zu machen und die damit zwangsweise verbundenen Verletzungen nur schwer zu heilen. Das ist der Grund, warum es nur Christus selbst und nicht etwa Unzufriedenen auch mit noch so berechtigter Kritik an der Gemeinde zusteht, sie aufzugeben und ihren "Leuchter wegzustoßen" (vgl. Off. 2,5). Der Epheserbrief mahnt, alles daranzusetzen, die Einigkeit, die Gottes Geist geschenkt hat, festzuhalten und benennt dann sieben Kennzeichen für diese Einheit: "Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater" (Eph. 4,3-6). Aber ausgerechnet das, was Christen eigentlich verbinden sollte, trennt sie immer mehr: Christi Leib wird konkret aber auch spirituell aufgefasst. Auf die Inspiration von Gottes Geist berufen sich sowohl Spalter als auch deren Kritiker. Die einen geben ihrer Gemeinde noch eine Zukunftschance, die anderen nicht. Die einen sehen die Treue zum Herrn im Bleiben, die anderen im Gehen. Die einen halten es für Glauben, eine neue Gemeinde anzufangen, die anderen, die bisherige nicht aufzugeben. Die einen sind für die Kindertaufe, die anderen sogar für die Wiedertaufe. Und alle miteinander sind gewiss, dass sie dem Willen Gottes folgen. Wie kommen wir aus diesem Dilemma?

Ganz wichtig - Verständigung

Auf den Rückweg zur Einheit führte die Bereitschaft, sich in die anderen hineinzuversetzen und zu fragen: Was bewegt die Unzufriedenen? Gibt es etwas anzubieten oder zu verhandeln? Wie fühlen sich die Zurückgelassenen? Sind wir wirklich schon an dem Punkt, wo eine Trennung unausweichlich ist? Wer zahlt drauf? Wie hoch ist der Preis? Und ob man sich nach der "Scheidung" weiter in die Augen schauen kann, hängt im Wesentlichen von einem unbeschädigten Trennungszustand ohne negative Nachwirkungen und Spätfolgen, aber noch mehr von einem sauberen und korrekten Trennungsvorgang ab, also wie man auseinandergegangen ist: Abgesprochen oder mit vollendeten Tatsachen vor den Kopf gestoßen, einvernehmlich oder rücksichtslos.

Die Frage ist: Singen die einen mit Martin Luther: "... lass fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muss uns doch bleiben?" (EG 362,4). Und verabschieden sich die anderen mit der Liedzeile von Johann Frank: "Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht?" (EG 396,5).

Oder überwinden beide ihre Differenzen und besinnen sich auf die triftigsten praktischen Gründe dafür zusammenzustehen: Gottesdienst und Mahlfeier? Warum nicht jetzt wie einst im Himmel dieses gemeinsam auf dieser Grundlage: Christus hat ... "aus beiden eines gemacht, und den Zaun abgebrochen, ... damit er Frieden mache und die beiden versöhne ... in einem Leib. Durch Christus haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater" (Eph. 2, 16+18).

Ostermeditation - PerspektivenWechsel

WALTRAUD MITTEREGGER

"Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen." MATTHÄUS 28,8

Die Auferstehung Jesu hat die Frauen, die Jüngerinnen Jesu, völlig überrascht. In der Morgendämmerung kommen sie zum Grab um Jesus die letzte Ehre zu erweisen und ihn zu salben, voller Trauer und Schmerz. Und während sie sich noch den Kopf zerbrechen, wie sie den Stein vom Grab wegrollen, öffnet ihnen Gott die Augen für ein ganz neues Geschehen:

PERSPEKTIVENWECHSEL

Das Grab nicht verschlossen Die Wachen nicht wachend Keine Stille am Grab Der Gekreuzigte

ihre Macht ist vorbei sondern ein Engel, der spricht: auferstanden ins Licht!

sondern offen und frei

Die Nacht ist vorüber Der Tod ist besiegt

die Sonne steigt auf das Leben blüht auf!

Die Frauen können nicht fassen, was sie erleben. Am Ostermorgen wird ihre Perspektive auf den Schrecken der Kreuzigung Jesu völlig verwandelt, in ein ganz neues Licht gestellt. Noch können sie gar nicht die ganze Tragweite des Geschehens realisieren. Voll widersprüchlicher Gefühle laufen sie zu den Jüngern - mit Furcht und großer Freude.

Doch Furcht wird Vertrauen, Trauer zur Freude! Sie verkündigen die wunderbare Botschaft, doch die Jünger begreifen gar nichts. Sie schütteln die Köpfe über die Aufregung der Frauen und halten ihre Berichte für bloßes Geschwätz. Petrus und Johannes jedoch laufen zum Grab.

PERSPEKTIVENWECHSEL

Das Grab nicht verschlossen sondern offen und frei Die Rede der Frauen Wo ist der Messias Der Gekreuzigte

da ist doch was dabei hier ist er nicht auferstanden ins Licht?!

Die Nacht ist vorüber Der Tod ist besiegt

die Sonne steigt auf das Leben blüht auf!

Petrus und die Jünger, die zu Hause geblieben sind, brauchen noch Zeit, um ihr Denken für das Ostergeschehen zu öffnen und die neue Perspektive zu gewinnen. "Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass Jesus von den Toten auferstehen musste." Allein von Johannes, dem Lieblingsjünger, wird berichtet: "Er sah und glaubte."

Maria von Magdala, sie liebte Jesus. Er hat sie befreit und geheilt und sie folgte Jesus nach aus ganzem Herzen. Sie sorgte auch für seinen Unterhalt. Maria ist mit anderen Frauen bei der Kreuzigung Jesu anwesend und bei seiner Grablegung am Grab. Sie ist vor dem schrecklichen Leiden ihres Herrn nicht davongelaufen. Zutiefst hat sie mit ihrem Meister gelitten.

PERSPEKTIVENWECHSEL

Die Augen voll Tränen Das Herz voller Panik Da begegnet ihr Jesus "Maria!" ruft er "Rabbuni", mein Meister. "Rühr mich nicht an Maria verkündigt's den Jüngern

das Grab, es ist leer "Wo ist der Herr?" "Warum weinst du", er spricht jetzt erkennt sie - sein Angesicht ein Wort wie ein Liebesgedicht ich muss zum Vater zurück"

ihr Herz ist voll Glück!

Aus tiefstem Leid wird Maria zur Hoffnungsträgerin, zur Apostola apostolorum – zur Apostelin der Apostel! Sie ist die Erste, die dem Auferstandenen begegnet und die Botschaft seiner Auferstehung den Jüngern voll unausprechlicher Freude verkündigt. Ihr Leben hat sich völlig verwandelt.

Am Abend erscheint Jesus den Jüngern und tritt mitten unter sie. Er zeigt ihnen seine Hände und seine Seite und die Jünger werden froh. Einer ist jedoch nicht unter ihnen, Thomas der Zwilling. Die Jünger berichten ihm später, wir haben den Herrn gesehen, aber Thomas zweifelt.

PERSPEKTIVENWECHSEL

Ich kann es nicht glauben wie soll das geschehn? Der Gekreuzigte ist tot Zeigt her seine Male Zeig her deine Seite

ihr habt ihn lebendig gesehn? meinen Finger leg ich hinein hör ich den Zweifel schrein.

Jesus kommt wieder Zweifle nicht, glaube! Sieh meine Male Thomas tief erschüttert

ruft Thomas zu sich Ich liebe dich! das ist kein Flopp Mein Herr und mein Gott!

Die Hoffnung auf den Messias war keine Enttäuschung, das Kreuz nicht das Ende, sondern die Erfüllung der biblischen Verheißungen. Die Begegnung mit dem Auferstandenen schenkt auch uns eine ganz neue Perspektive, eine ganz neue Realität in den Schwierigkeiten des Lebensg. Sie führt

Von der Trauer zur Freude vom Zweifel zum Vertraun Von Schmerzen zur Heilung unsere Hoffnung zu schaun

Der Herr ist erstanden! Der Herr ist erstanden! Die Nacht ist vorüber Der Tod ist besiegt

die Erde, sie bebt Jesus, er lebt! die Sonne steigt auf das Leben blüht auf!

FROHE OSTERN!

Christusbewegung evangelisch kirchlicher Verein

sammeln • stärken • senden

MONIKA FAES

Aktuelles von der Christusbewegung (aus der Pressemitteilung)

Der Oberkirchenrat hat beschlossen, den Trägerverein der Christusbewegung für Bibel – Bekenntnis – Erneuerung der Kirche als evangelisch kirchlichen Verein anzuerkennen.



Die Christusbewegung tritt als evangelisch kirchlicher Verein auf der Grundlage von Bibel und Bekenntnisschriften für eine Erneuerung der Kirche ein. Sie versteht sich als Alternative zu Strömungen, die biblische und reformatorische Überzeugungen dem Zeitgeist anpassen wollen. Den Grundgedanken von Evangelisch sein, formuliert Dr. Reinhard Füßl, Obmann des Trägervereins der Christusbewegung für Bibel-Bekenntnis-Erneuerung der Kirche wie folgt:

"Wir glauben, dass Kirche dann neu wird, wenn sie sich auf ihre ursprüngliche Kraft besinnt und daraus Kirche für heute formt. Wir wollen klares Profil zeigen und zu unserer Evangelischen Identität stehen. Dazu gehört, dass wir mit einem lebendigen Jesus Christus

rechnen, der Bibel vertrauen und als Ehrenamtliche mit Hauptamtlichen auftreten und sagen: Mit unserem Glauben verändern wir die Welt! Nicht die Welt verändert uns. Dass wir moderne Menschen sind, das spürte man bei unserem Gründungsfest und unserem ersten Christustag in Schladming. Das bedeutet aber gerade nicht, dass wir die Grundüberzeugungen unseres Glaubens über Bord werfen."

Monika Faes, Mitglied des Vorstands des Trägervereins der Christusbewegung: "Kirche auf Augenhöhe, mündige Christinnen und Christen, Gremien, die unterschiedliche theologische Argumentationen nicht als Bedrohung, sondern als Aufforderung zum Diskurs schätzen, dafür setze ich mich ein. Unser Glaube an Jesus Christus trägt uns, gerade in den brennenden Fragen unserer Zeit. Hier ist uns die Heilige Schrift kostbarer Schatz und Wegweiser!"

Angesichts des bestehenden Pfarrermangels setzt sich die Christusbewe-

gung dafür ein, dass wieder verstärkt PfarrerInnen aus Deutschland und der Schweiz und auch solche von eher pietistisch geprägten Ausbildungsstätten in den Dienst der Evangelischen Kirche in Österreich aufgenommen werden. Sie unterstützt die Begleitung von Studierenden an der Fakultät in Wien, sodass Wissenschaft und Glaube nicht auseinanderklaffen. Sie will innerhalb der Kirche als wichtiger Teil des Glaubensspektrums wahr- und ernstgenommen werden. Das sei in der jüngeren Vergangenheit nicht immer so gewesen, so Füßl. Die neue Bewegung will dazu beitragen, dass ein Aufbruch in vielen Gemeinden und in der ganzen Kirche stattfindet. Dazu hat der Vorstand seine Mitarbeit in verschiedenen kirchlichen Gremien angeboten.

Unter www.christusbewegung.at finden sich: Theologische Positionen & Glaubensgrundlage der Christusbewegung, Mitgliedschaftsanträge, Predigten, Rundbriefe.



VORSTAND DES TRÄGERVEREINS DER CHRISTUSBEWEGUNG Von links nach rechts: Pfr. i. R. Mag. Friedrich Rössler, st.v. Vorsitzender | Pfr. Mag. Martin Eickhoff | Lisa Angermayr | Dr. Dr. Haio Harms | Dipl. Päd. Monika Faes | Dipl. Ing. Markus Nöttling | Dr. Reinhard Füßl, Vorsitzender.

Gerne stehen wir bei Fragen, Rückmeldungen zur Verfügung.

Trägerverein der Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten | office@christusbewegung.at | www.christusbewegung.at Konto: IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

WORT DES KURATORS JOHANNES STEINER

Liebe Gemeinde!

Welche Erinnerungen habt ihr, wenn ihr auf die letz-Monate zurückschaut? Was empfindet ihr? Eingeschränkte Gottesdienste, keine Hauskreise, eine Wintersaison ohne Gäste, Weihnachten ganz anders, Homeschooling, keine Möglichkeit von Besuchen in Krankenhäusern oder Altersheimen.

Die einen haben Zeit im Überfluss und wissen oft nicht, was sie mit der vielen Zeit anfangen sollten, andere wiederum sind mit zu vielen Aufgaben überfordert. Unsere Gesellschaft wird zurzeit sehr herausgefordert. Entwicklungen und Trends, die schon spürbar waren, werden durch die Pandemie beschleunigt oder wieder komplett gestrichen.

> Wie gehe ich persönlich damit um? Es ist unmöglich, sich diesen Veränderungen zu entziehen.

Wir sehen, wie wenig wir selbst in der Hand haben. Wir sind Passagiere, der Virus hat uns im Griff, ganz egal wie wir dazu stehen.

Doch gerade als Christen haben wir ein großes Vorrecht: Wir können getrost sein, denn Jesus Christus ist auch jetzt Herr der Lage

Vielleicht ist es für uns gerade jetzt an der Zeit nachzudenken, was unser Leben bestimmt. Von wem, von was bin ich abhängig?

Jede Krise hat auch ihre Chancen, bei all dem was über einen hereinbricht.

sich neu aus zu richten: Im Glauben, in unseren Ehen und Familien, in Beziehungen zu unseren Freunden, in Geschäftsmodellen, in persönlichen Zielen.

Genau hier spricht Jesus Christus zu uns: "Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Zeit". (Matth. 28,20b NLB)

Er will für uns da sein, auch in dieser schwierigen Zeit, er möchte eine Beziehung zu uns haben bzw. diese intensivieren. Er will uns führen und begleiten und uns helfen, wenn wir neue Wege gehen.

Dazu viel Kraft und Gottes Segen Johannes Steiner

KONFIRMANDEN auf dem Weg durchs Coronajahr

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Bevor ein Baby geboren wird, dauert es in der Regel 9 Monate, in denen es sich im Mutterleib entwickelt. Diese neun Monate können für die Mutter phasenweise ziemlich beschwerlich sein. Besonders in den letzten Wochen, wo der Platz für Mutter und Kind immer enger wird. Doch dann, wenn das Baby geboren wird, vergisst man als Mutter meistens schnell die Beschwerden und Schmerzen, weil die Freude über das neugeborene Kind so groß ist! Es ist alles überstanden!

Ähnlich geht es euch heuer wohl im Coronajahr auch mit dem Konfirmanden-Kurs. Im Oktober konnten wir gerade noch unter Auflagen, aber fröhlich starten und jetzt warten wir schon Monate darauf, dass wir uns wieder live treffen können. Aber wir hoffen, es wird bald soweit sein. Dann wollen wir die versäumte Gemeinschaft nachholent

Vom 9. bis 11. April haben wir noch eine Freizeit im Puttererseeschlössl in Aigen geplant. Davor und danach wollen wir uns zu den Konfirmanden-Kursen treffen und nach Möglichkeit auch andere Treffen planen.

Die Konfirmation werden wir daher noch nicht am 9. Mai feiern, sondern voraussichtlich am 20. Juni. Näheres werden wir euch noch mitteilen. In der Vorfreude auf unser nächstes Treffen im Konfi-Kurs oder in den Gottesdiens-

Mit herzlichen Grüßen für das Konfirmanden-Team Pfarrerin Waltraud Mitteregger



Konfirmanden hatten Spass auch in Coronazeiten - Kübelschiessen.



Konfirmandenvorstellungs-Gottesdienst.



Zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl

"Freiheit, Freiheit"

REINHARD ELLSEL

22. Februar 1943. Strafgefängnis München-Stadelheim. Gegen 17 Uhr werden drei Mitglieder der studentischen Widerstandsgruppe "Weiße Rose" mit dem Fallbeil hingerichtet: Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst. Auf die Rückseite ihrer Anklageschrift hatte die 21-jährige Sophie zuvor mit einem Bleistift gemalt: "Freiheit, Freiheit".

Sophia Magdalena Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren. Die Tochter eines liberal gesonnenen Bürgermeisters und einer ehemaligen evangelischen Diakonisse wuchs mit vier Geschwistern in einem christlichen und politisch wachen Elternhaus auf.

In Ulm traten die Geschwister gegen den Willen ihres Vaters der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel bei, den Jugendorganisationen der Nationalsozialisten. Als Scharführerin liebte Sophie Mutproben und war gern draußen in der Natur. Aber sie konnte nicht verstehen, dass ihre jüdische Freundin davon ausgeschlossen wurde, obwohl sie doch blond und blauäugig war, während sie selbst dunkle Augen und Haare hatte. Zunehmend störte sie der militärische Umgangston und dass



Sophie Scholl, Porträt zirka 1938.

sie ihre Meinung nicht frei äußern konnte.

Als Sophie im März 1940 ihr Abitur bestand, tobte bereits der Zweite Weltkrieg. An ihren Freund Fritz Hartnagel schrieb sie: "Manchmal graut mir vor dem Krieg, und alle Hoffnung will mir vergehen. Ich mag gar nicht dran denken, aber es gibt ja bald nichts anderes

mehr als Politik, und solange sie so verworren ist und böse, ist es feige, sich von ihr abzuwenden."

Sie hielt ihren Geist wach, indem sie Texte des Kirchenvaters Augustinus las. In ihr Tagebuch trug sie ein: "Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz haben." Am 9. Mai 1942 dufte sie nach München ziehen, um Biologie und Philosophie zu studieren. Durch ihren Bruder Hans, der dort Medizin studierte, wurde sie schnell in seinen Freundeskreis aufgenommen. Und es blieb ihr nicht verborgen, dass diese tagsüber studierten und des Nachts heimlich Flugblätter der "Weißen Rose" herstellten. Hier war zu lesen: "Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern!" Sie begaben sich damit in Lebensgefahr. Und sie ahnten, dass ihnen die Gestapo auf den Fersen war. Als Sophie und Hans am 18. Februar 1943 im Gebäude der Universität das sechste Flugblatt verteilten, warf Sophie aus "Übermut" einen Stoß Blätter in den Lichthof hinab. Beide wurden entdeckt und verhaftet. Nur vier Tage später verurteilte sie Roland Freisler vom Volksgerichtshof zum Tode.

ANDERS GESAGT

ABENDMAHL

Brot und Wein: Und Gott zeichnet sich in mein Leben ein. Guten Boden malt er mir unter die Füße und über mir einen Himmel, der offen steht. Licht fällt dorthin, wo es dunkel war, Menschen sind an meiner Seite und ich an ihrer, und wo ich eine Sackgasse vermutete, skizziert er einen neuen Weg. Mein Lebensbild bekommt eine Perspektive, die weiter reicht als der Horizont, Farben und Bilder, die unvorstellbar sind.

Unterwegs gehe ich neben anderen und sehe, wie er dort weiterzeichnet: Seine Freundlichkeit strahlt aus unseren Augen. Und er denkt seine Friedensgedanken in unseren Köpfen. Mit unseren Händen wischt er Tränen ab und teilt Brot, Geld und Rosen. Unsere Füße nimmt er mit auf seine Wege, zu Kranken und Einsamen. Und seine Liebe ist in unseren Herzen.

Aus: Tina Willms, Zwischen Abschied und Anfang, Neukirchener Verlagsgesellschaft 2020

AUS DEM LEBEN DES FRAUENKREISES

Fortsetzung: Entwicklung des Frauenkreises

ULRIKE FUCHS

Bedingt durch die Cornonavorschriften konnten wir leider in letzter Zeit keine unserer gewohnten Zusammenkünfte abhalten. Daher möchte ich meinen Rückblick auf die Entwicklung des Frauenkreises fortsetzen.

Nachdem Pepi Wieser 1991 ihr Amt an Roswitha Gerhardter weitergegeben hatte, leitete diese gemeinsam mit Lydia Tritscher bis zu deren "Pensionierung" im Jahr 1995 den Frauenkreis. Als Nachfolgerin von Frau Tritscher wurde Gretl Höflehner gewählt. Roswitha u. Gretl trugen gemeinsam die Verantwortung bis 2005 ein Leitungsteam bestellt wurde. Gretl Höflehner, Angelika Klade. Erna Fischbacher. Hilda Kocher. Elisabeth Tritscher und Helene Tritscher wurden mit der Führung betraut. 2007 kam Herta Knauss anstelle von Gretl Höflehner dazu, ab 2009 konnte Helene Tritscher leider nicht mehr mitarbeiten. Als Herta Knauss aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr dabei sein konnte, kam es 2016 zur Übergabe an unser heutiges Team, indem mit Gundi Kieler, Irmgard Sieder, Regina Stiegler, Gabi Walcher und mir nur Neulinge wirken.

Beim Durchblättern der Chronik ist mir immer wieder aufgefallen, wie vielfältig die Aufgaben waren: Großartige Kuchenbuffets bei den Schladminger Jugendtagen, Mithilfe beim Frühstückstreffen der Frauen für Frauen und Einsätze bei den Kirchweih-Gemeindefesten waren alljährliche Fixpunkte. Die Organisation des ökumenischen Weltgebetstages der Frauen, der abwechselnd mit den katholischen Mitschwestern abgehalten wird, wurde gemeinsam mit Gertrud Vavrin und Monika Faes mit viel Engagement übernommen

Zwischendurch habe ich auch Berichte von Hilfsaktionen für Kinder aus Tschernobyl und für Jugendliche aus von Hochwasser betroffenen Gegenden in Polen gefunden. Unterstützung bei "Weihnachten im Schuhkarton", "Hüh-

ner-Hähne-Hoffnung" und "Ziege-Zenzi" war selbstverständlich.

Beim Umbau der Gemeindeküche 2008 haben die Frauen tatkräftig mitgeholfen und die Pflege der Außenanlagen rund um die Kirche und am Friedhof übernommen. Unzählige Male wurde der Nachkirchenkaffee gerichtet, der regelmäßige Kirchenputz sowie das Schmücken des Altarraumes zum Erntedank und zu Weihnachten gehörten immer schon zu den Aufgaben des Frauenkreises.

Aber auch die Pflege eines guten Miteinanders hatte in unserem Frauenkreis schon immer einen hohen Stellenwert. Stimmungsvolle Adventfeiern im Schladminger Stadtsaal, in der Dachstein-Tauern-Halle und im Congress wurden liebevoll vorbereitet und die Hauptversammlungen mit den Jahresberichten abgehalten. Wunderschöne Tages- und Halbtagesausflüge zu vielen interessanten Zielen haben die verantwortlichen Frauen organisiert. Jahrelang haben die Leiterinnen gemeinsam mit den jeweiligen Sprengelhelferinnen Geburtstagskinder und Ehe-Jubelpaare persönlich besucht. Dieser persönliche Einsatz kann gar nicht genug gewürdigt werden. Seit 2011 werden vierteljährliche Geburtstagsfeiern im Pfarrhaus abgehalten, zu denen die Jubilarinnen mit ihren Sprengelhelferinnen eingeladen werden. Seit 2008 werden alle Sprengelhelferinnen jährlich im November zum Erfahrungsaustausch eingeladen.

An dieser Stelle möchte ich noch den Einsatz von Helga Wohlmutter und Heidrun Tritscher erwähnen, die sich neben ihrer Tätigkeit als Pfarrsekretärinnen auch um die Finanzen des Frauenkreises gekümmert haben. Catherine Galler hat jahrelang liebevoll alle Einladungen gestaltet.

Die Aufzeichnungen über die Geschichte unseres Frauenkreises sind wirklich sehr interessant, viele Fotos und Berichte berühren noch heute. Wenn jemand unter euch auch einmal



Drei langjährige Leiterinnen: v.l.n.r.: Gretl Höflehner, Lydia Tritscher und Roswitha Gerhardter.

in die Vergangenheit eintauchen möchte, könnt ihr dieses Vorhaben gerne bei unseren gemeinsamen Nachmittagen in die Tat umsetzen.

Derzeit wissen wir leider nicht, wie und vor allem wann wir uns wieder treffen dürfen. Wir können nur auf unseren himmlischen Vater vertrauen und uns unter seinen schützenden Schirm stellen. Sobald wir die Erlaubnis bekommen, werden wir mit den monatlichen Dienstags-Zusammenkünften weitermachen und die abgesagten Geburtstagsfeiern nachholen (unter 0664 2443818 bin ich jederzeit für euch erreichbar).

TERMINE



Wenn die Corona-Schutzbestimmungen es erlauben, werden wir den heurigen ökumenischen Weltgebetstag der Frauen am Freitag, den 5. März um 14 Uhr in der evangelische Kirche feiern (Mundschutz und Abstand halten wir ein).

Wir wollen damit auch ein Zeichen der Hoffnung und Zuversicht setzen. Sollte die Abhaltung dieser Veranstaltung aber überhaupt nicht möglich sein, denken wir an die Möglichkeit, übers Internet / Homepage unserer Pfarrgemeinde miteinander verbunden zu sein.

DIENSTAGSTREFFEN wären am 6. April und 4. Mai geplant, wir hoffen, dass sich die Situation bis dahin entspannt hat und wir uns wieder treffen dürfen.

5. MÄRZ 2021 | WELTGEBETSTAG | LITURGIE AUS VANUATU

WORAUF BAUEN WIR?

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. "Worauf bauen wir?" heißt das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7,24–27 stehen wird.

Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe. würden Stürme nicht einreißen. heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es. Hören und Handeln in Einklang zu bringen: "Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln. wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren. haben wir ein festes Fundament - wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend",

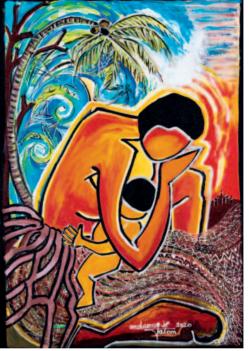
sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im Pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO2 ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmus-

ter lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln. Um den Umweltschutz zu stärken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoro-

ses Plastikverbot.
Die Nutzung von
Einwegplastiktüten, Trinkhalmen
und Styropor ist
verboten. Wer
dagegen verstößt,
muss mit einer
Strafe von bis zu
900 Dollar rechnen.

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. sitzt im vanuatuischen Parlakeine ment einzige Frau. Auf sogenannten Mammas-Märkverkaufen viele Frauen das. was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst.



Die Künstlerin Juliette Pita hat für den Weltgebetstag 2021 das Titelbild "Cyclon PAM II. 13th of March 2015" gestaltet.

gekochtes Essen und einfache Näharbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Allein in Deutschland werden rund um den 5. März 2021 Hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen.

AUS DER TOCHTERGEMEINDE AICH

Wort der Kuratorin: Elfriede Tscherner

Liebe Kirchengemeindemitglieder!

Seit einem Jahr wird unser kirchliches Leben und unsere Gesellschaft durch die Corana Pandemie empfindlich gestört. Normalerweise feiern wir 26 Gottesdienste in einem Jahr, 2020 durften wir nur 15 Gottesdienste in der Christuskirche feiern. Und Mund/Nasenschutz sowie ein großer Abstand zu Mitfeiernden gehört zum Gottesdienst wie auch das Nicht-Singen von Liedern. Diese Einschränkungen stören uns in jedem Fall.

Im Jahr 2020 feierten wir

- im Februar einen ökumenischen Gottesdienst in Assach, da war die Welt noch in Ordnung und es gab eine sehr herzliche Agape vor der Kirche,
- im August unseren Kirchweih-Gottesdienst, das Feiern im Freien entfiel,
- im Oktober die Konfirmation von acht jungen Menschen, sie war aus Platzgründen in Schladming,
- im Oktober das Erntedankfest, es war die Christuskirche wunderschön geschmückt, und
- im Dezember am Heiligen Abend die Christvesper und den 1. Christtag-Gottesdienst mit leider wenigen Teilnehmenden.

Weiters wurden 2020 vier Kinder in unserer Christuskirche getauft und es gab zwei kirchliche Trauungen in Aich. Leider konnte sich unsere Gemeindevertretung nur einmal zu einer Sitzung treffen. Auch die Arbeit des Presbyterium wurde durch die Pandemie sehr behindert.

Ich danke sehr herzlich Pfarrer Andreas Gripentrog und Pfarrerin Waltraud Mitteregger für ihre gehaltenen Gottesdienste und ihre Mitarbeit in unserer Tochtergemeinde.

Herzlich möchte ich auch unserem Kassier Gernot Pfusterer für seine umfangreiche ehrenamtliche Mitarbeit im Finanzwesen.



Herzlichen Dank sage ich auch der langjährigen Sekretärin der Pfarrgemeinde Heidrun Tritscher. Sie hat ja auch unsere Tochtergemeinde in der Verwaltung jahrelang sehr umsichtig und gewissenhaft unterstützt. Ich wünsche ihr einen guten Start in die Pension, die für sie mit 1. April 2021 beginnt.

Und ich danke Heidrun Marko, die die Aufgaben von Heidrun Tritscher übernommen hat und damit auch unserer Tochtergemeinde hilft.

Sehr herzlich möchte ich unserer Kirchenmusikerin Joanna Charalampous-Lignou danken, die alle unsere Gottesdienste mit Musik bereichert und uns ehrenamtlich großartig unterstützt.

Ich danke sehr herzlich den Frauen der Kirchengemeindevertretung, die trotz der Pandemie den Reinigungsdienst in der Christuskirche und im Bethaus mit großem Einsatz und völlig zuverlässig durchführten.

Die Arbeit mit jungen Menschen in der Kinderjungschar ist völlig zum Erlie-

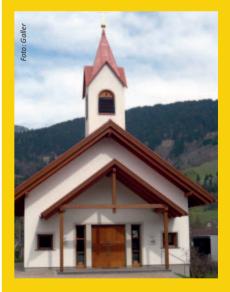
gen gekommen und ich hoffe, dass es im Herbst 2021 einen Neustart geben kann. Ebenso hoffe ich, dass Pfarrer i.R. Gerhard Krömer und seine Frau Sigrid Krömer im Herbst 2021 mit dem geplanten "Frühstück mit der Bibel" im Aicher Bethaus beginnen können.

Weitere Infos über unsere Tochtergemeinde Aich und alle unsere Vorhaben gibt es auf der Homepage der evangelischen Pfarrgemeinde Schladming: www.evang-schladming.at unter dem Stichwort: Aich.

Ich wünsche Euch Gottes Schutz und Segen.

Liebe Grüße Elfriede Tscherner

CHRISTUSKIRCHE AICH



UNSERE GOTTESDIENSTE

Unsere Gottesdienste sind in der ev. Christuskirche in Aich in der Regel Sonntags, Beginn um 10:30 Uhr. Bitte einen Mund/Nasenschutz (FFP2-Maske) mitbringen.

07. März - Ökum. Gottesdienst, Achtung 11 Uhr

21. März - Gottesdienst

02. April - Karfreitag 15 Uhr mit Beichte und Abendmahlfeier

04. April - Ostersonntag

18. April - Gottesdienst

02. und 23. Mai - Pfingstsonntag



Aus der Tochtergemeinde Radstadt-Altenmarkt

25 Jahre XXXV ersöhnungskirche Radstadt



Außer die Veranstaltungen können wegen coronabedingter Maßnahmen nicht durchgeführt werden.

GOTTESDIENST

Sonntag 9:30 Uhr in der Versöhnungskirche parallel dazu Kindergottesdienst außer: Jeden letzten Sonntag im Monat 17:30 Uhr Abendgottesdienst mit Abendmahl

Für Eltern mit Kleinkindern mit Krabbelecke in der Kirche

KARFREITAG: 2. April 9:30 Uhr mit Abendmahl

OSTERSONNTAG: 4. April 9:30 Uhr Familiengottesdienst mit Abendmahl

PFARRGEMEINDEFEST:
30. Mai 17:30 Uhr | Pfarrgartenhock

SENIORENAUSFLUG: Freitag 11. Juni 14 Uhr auf den Roßbrand

PHILOSOPHENZIRKEL: jeden 1. Dienstag im Monat 19:00 im Hotel Post Radstadt

Reden über Gott und die Welt, Leben und Tod, Glauben und Denken, Bestimmung und Freiheit, Religion und Spiritualität, Sinn und Glück,

JOHANNESKAPELLE MANDLING jeweils 19 Uhr am Sonntag 21. März mit Abendmahl | 18. April | 16. Mai

RADSTADT STATISTIK 2020

GOTTESDIENST RADSTADT:

 Gesamtzahl 41
 (2019: 56)
 1.315 (-690 -8,4%)

 im Schnitt pro Gottesdienst
 32 Erwachsene (-3)

 ist von der Seelenzahl
 8,2 % (-1,5%)

 Kindergottesdienst:
 196 Kinder (-49%)

MANDLING:

Gesamtzahl 7 125 (-54,4%) im Schnitt pro Gottesdienst 18 (-4)

LEBENSBEWEGUNGEN:

Seelenzahl (2019: 395) 390: AB: 385 HB: 5

FINANZEN:

 Kollekten
 6.988,51 €
 4.810,63 € (-31%)

 KB 115%
 44.030,44 €
 48.476,70 € (+10%)

 Kopfquote
 148,75 €
 158,94 € (+6,8%)



Lieber Gott,

ich brauche immer häufiger Merkzettel, um nichts zu vergessen, *Einkaufszettel, Geburtstagskalender, To-do-Listen*

für Vorhaben der nächsten
Wochen. Und doch vergesse ich
Wichtiges – und fühle mich selbst
vergessen. Ich danke dir für
die Zusage, dass ich auf deinem
himmlischen Merkzettel stehe.
Dass du mich nicht vergisst,
darauf verlasse ich mich.

Amen

CARMEN JÄGER

FRÜHSTÜCK MIT DER BIBEL IN SCHLADMING UND AICH



Wir hatten gehofft, dass das "Frühstück mit der Bibel" nach Ostern wieder starten kann. Aber die Corona Pandemie hält uns in Österreich nach wie vor in Schach. Das bedeutet: Bis Herbst finden keine "Frühstück mit der Bibel" Versammlungen statt.

Möglicherweise geht es im Herbst ab Oktober 2021 wieder.

Dann soll es an zwei Orten im 14tägigen Rhythmus ein "Frühstück mit der Bibel" geben: um 8:15 Uhr am Dienstag in Schladming im evangelischen Pfarrhaus und um 8:15 Uhr am Mittwoch in Aich im evangelischen Bethaus.

Weitere Infos im nächsten Kirchenbote bzw. auf der Homepage der evangelischen Pfarrgemeinde Schladming: www.evang-schladming.at

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, Sigrid und Gerhard Krömer

Trag was bei - Kirchenbeitrag



Zu dem, was man nicht so gern mag zählt auch der jährliche Kirchenbeitrag. Man hat beim Geld sowieso keine Ruh´.

Da kommt der dann auch noch dazu. G'rad wenn man's gar nicht brauchen kann, flattert auch dieser lästige Zahlschein an. Was eigentlich freiwillig wär'

zu erbringen, kann die Kirche dabei sogar erzwingen. Und was eine Schätzung

hier vorschreibt oft drüber-, meistens drunterbleibt?

Wie ist der Kirchenbeitrag zu verstehen? Wie ist damit umzugehen? Ja, dazu wären erst mal

Belege wichtig, denn dann ist auch die Vorschreibung richtig.

Und bist du nicht sehr zahlungswillig, frag dich: Ist ein Austritt nicht zu billig?

Für was gibst du nicht alles Geld aus, und sparen willst beim Gotteshaus? Von allein geschieht nur wenig Gutes. Ein Schupfer manches Mal erst tut es. Drum lass das Zagen, lass das Fragen, zahl' einfach ein, und du hast beigetragen und kannst dann wohl auch dies erleben: Nehmen nicht so taugt wie Geben.

Andreas Gripentrog

Im Februar ist der Kirchenbeitrag für 2021 vorgeschrieben worden.

Im Internet ist es möglich, die Einstufung mit dem Kirchenbeitragsrechner auf www.gerecht.at zu überprüfen. Vom steuerpflichtigen Jahreseinkommen wird 1 Prozent als Kirchenbeitrag berechnet. Davon werden 44 Euro abgezogen. Zusätzlich gibt es Alleinverdiener- und Kinderabsetzbeträge, allerdings auch eine zusätzliche Gemeindeumlage. Bis 400 Euro kann der Kirchenbeitrag von der Einkommenssteuer abgesetzt werden. Ein herzliches Dankeschön allen, die eingezahlt haben! Das ist eine wichtige Unterstützung unserer Arbeit!

Tatsache ist, dass unsere Kirche den Kirchenbeitrag braucht. Gott ist zwar gratis, aber unser Personal, unsere Veranstaltungen und Dienste sind es eben nicht.

Die säumigen Gemeindeglieder seien daran erinnert, dass das Presbyterium angehalten ist, ausständige Kirchenbeiträge zur Not auch auf dem Rechtsweg einzubringen. Im Sinne der Gleichbehandlung können Selbsteinstufungen und Verschleppungsversuche nicht akzeptiert werden.

Befreit vom Kirchenbeitrag sind die Gemeindemitglieder, die sich in einer Ausbildung oder einem Studium befinden. Dies ist bitte mit einer Ausbildungsbzw. Studienbestätigung zu belegen.



Unser Presbyterium ist offen für Rückfragen. Wir können coronabedingt zwar noch keine konkreten Sprechstunden anbieten, sind aber auch heuer selbstverständlich zu Anpassungen des Kirchenbeitrages vor allem bei berechtigten Härtefällen bereit. Bitte dazu die Vorschreibung und den Lohnzettel bzw. den Pensionsbescheid mitbringen!



JAHRESBEITRAG FÜR KIRCHENBOTEN

Bitte um 9,60 Euro Jahresbeitrag für den Kirchenboten

Herzlich bitten wir um Mithilfe bei der Finanzierung des Kirchenboten durch einen freiwilligen Jahresbeitrag in der Höhe von 9,60 Euro für vier Ausgaben im Jahr (März, Juni, September, Dezember).

Der Erlagschein liegt bei. Sollten Sie ihn nicht mehr finden, dann bitten wir die Einzahlung auf folgendes Konto vorzunehmen: Steiermärkische Sparkasse Schladming: IBAN AT06 2081 5174 0000 4655 lautend auf ev. Pfarrgemeinde Schladming.

VIELEN HERZLICHEN DANK.

KONTEN DER PFARRGEMEINDE

Die Konten der Evangelischen Pfarrgemeinde Schladming: bei der Volksbank Enns-und Paltental: IBAN: AT60 4477 0000 3021 3509 Steiermärkische Sparkasse Schladming: IBAN AT06 2081 5174 0000 4655



STATISTIK 2020

Mit 1. Jänner 2021 hat die evangelische Pfarrgemeinde A.B. Schladming 2781 (-53) Gemeindemitglieder.

2.781 gehören zur Muttergemeinde Schladming

ES WURDEN

30 TAUFEN durchgeführt (- 1)

18 junge Menschen wurden KONFIRMIERT (- 16)

2 Brautpaare wurden kirchlich GETRAUT (-4)

40 Personen wurden kirchlich BEERDIGT/VERABSCHIEDET (+ 5)

es gab 2 EINTRITTE (+ 2) und 25 AUSTRITTE (+ 5)

GOTTESDIENSTBESUCHER OHNE HEIME

2020: 79 GOTTESDIENSTE: 4.910 BESUCHER im Schnitt 57 = 2,0% 2019: 94 GOTTESDIENSTE: 9.489 BESUCHER im Schnitt 100 = 3,5 % 2018: 100 GOTTESDIENSTE: 10.857 BESUCHER im Schnitt 108



Gott steigt hinab, weint mit den Weinenden, verzweifelt am Zweifel. verkümmert am Kummer. stirbt mit den Sterbenden

Bleibt nah denen. die am Boden sind. Und schreibt sich bis heute ein in die Geschichten der Menschen.

TINA WILLMS



In der Bergpredigt wendet sich Jesus gegen Schätzesammeln und übermäßiges Sorgen. Die Vögel tun es ja auch nicht.

FREUD UND LEID IN DER GEMEINDE

15. November 2020 bis 15. Februar 2021



Matthias – Sohn des Johannes Knaus und der Julia Perhab. Rohrmoos



DEN 100. GEBURTSTAG FEIERTE:

Friedrich Rettenbacher Obertal

DEN 90. GEBURTSTAG FEIERTEN:

Hilda Schütter

Schladming

Friedrich Perner

Schladming

Elsa Pristl

Birnberg

Elsa Hutegger-Schrempf

Rohrmoos

Hilda Wieser-Schrempf

Birnberg

DEN 85. GEBURTSTAG FEIERTEN:

Rosa Strallhofer

Schladming

Maria Simonlehner

Schladming

Maria Schütter

Fastenberg

Gottlieb Schütter

Rohrmoos

DEN 80. GEBURTSTAG FEIERTEN:

Hermann Trinker

Rohrmoos

Wilhelm Gerhardter

Rohrmoos

Siegfried Stocker

Rohrmoos

Erwin Gruber Schladming

DEN 75. GEBURTSTAG FEIERTEN:

Gerlinde Jahnke

Eben i. Pg.

Helga Weiß

Altenmarkti. Pg.

DEN 70. GEBURTSTAG FEIERTEN:

Hans Stiegler

Haus i. F.

Anne Luise Mooslechner

Altenmarkt

Grete Sampl

Altenmarkt i. Pg.

Anneliese Kornschober

Radstadt

Gerhard Feistl

Altenmarkt i. Pg.

Manfred Pöhl, 47-jährig Mandling

Franz Binder, 80-jährig Pichl a.d. Enns

Brigitta Stocker, 86-jährig Rohrmoos

Gottlieb Kraml, 82-jährig Pichl a.d. Enns

Hilda Hubner, 79-jährig Schladming

Josef Weikl, 88-jährig Schladming

Paula Moser, 94-jährig Haus i. E.

Theresia Ries, 84-jährig Schladming

Genoveva Purkhardt, 85-jährig Rohrmoos

Toni Erlbacher, 60-jährig Schladming

Ingrid Höflehner, 78-jährig Schladming

Genoveva Stocker, 93-jährig Rohrmoos



Maria Stocker, 80-jährig Rohrmoos

Bernhard Sieder, 95-jährig Schladming

Helmut Steiner, 91-jährig Schladming

Adolf Erlbacher, 86-jährig Schladming

Rudolf Fischbacher, 90-jährig Schladming

Susanna Walcher, 92-jährig Schladming

Karoline Schrempf, 80-jährig Schladming

Ilse Weber, 74-jährig Schladming

Rohrmoos

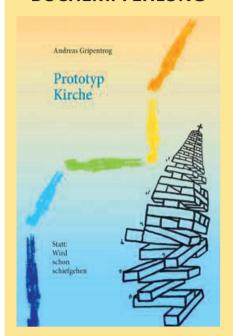
Rosalia Pöhl, 96-jährig Mandling

Hermine Reinbacher, 67-jährig

Aus einem Psalm über die Vergänglichkeit des Menschen



BUCHEMPFEHLUNG



Wir empfehlen:

ANDREAS GRIPENTROG **PROTOTYP KIRCHE • Statt: Wird** schon schiefgehen.

BoD Norderstedt 2020, 104 S. ISBN: 9783752661064 • Buchpreis: 5,99 €

Martin Luther behauptete in seinen Schmalkaldischen Artikeln 1538 von der Kirche: "Es weiß gottlob ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sei, nämlich die heiligen Gläubigen und die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören." Die Antwort auf die Frage nach dem Wesen der Kirche ist also ganz einfach, eigentlich kinderleicht und darum auch nicht schwer zu vermitteln. Wenn der Reformator sich da mal nicht getäuscht hat! "Was die Kirche sei," ist heute überhaupt nicht mehr klar, sondern in Theorie und Praxis höchst umstritten. Dieses Buch will nicht eine zusätzliche zu den mittlerweile zahllosen Antworten auf die Frage nach der Identität der Kirche hinzufügen, die jede christliche Gemeinde selber gibt und ist. Vielmehr soll gegen alle Verzettelung die lutherische Kinderleichtigkeit des Weidens von Gottes Herde neu zur Sprache gebracht und begründet werden. Also alles eigentlich ganz easy, aber nur weil es den Prototyp gibt.



Pfarrer Andreas Gripentrog 06452 5116

Pfarrerin Waltraud Mitteregger 0699 18877657

Sekretärin Heidrun Marko 03687 22337

Gemeindereferent Stephan Mittermayr 0660 8617412

EVANGELISCHES PFARRAMT A.B. SCHLADMING

Martin Luther-Straße 71, 8970 Schladming

KANZLEISTUNDEN: Montag bis Freitag: 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr

EMAIL: evang-schladming@schladming-net.at

SPRECHSTUNDEN:

A. Gripentrog: Montag 14:00 bis 17:00 Uhr Pfarramt Schladming W. Mitteregger: Dienstag 10:00 bis 12:00 Uhr Pfarramt Schladming sonst jederzeit nach telefonischer Vereinbarung - 0699 18877657

www.evang-schladming.at

Dank: Weihnachten im Schuhkarton

MANUELA KOCHER

360 x-mal Freude schenken! 360 x ein Lächeln in Kinderherzen zaubern!

Im November 2020 war es wieder soweit, unsere Pfarrgemeinde öffnete Ihre Türen, um hübsch verpackte Geschenke entgegen zu nehmen.

Mit großer Dankbarkeit und Freude durften wir uns als Pfarrgemeinde, nach einer Pause, wieder dieser genialen Aktion widmen.

Mit dem Neustart der Aktion Weih-

nachten im Schuhkarton konnten im November 360 Geschenkkartons gepackt bzw. entgegengenommen und mit der Organisation "Samaritans Purse". die mehrere weltweit hunderttausend Geschenke an Kinder in großer Armut überall auf der Welt verteilen. Richtung Rumänien und Weißrussland auf den Weg gebracht werden.

Gerne kann man sich Fotos und Videos von den Reisen und Verteilungen der Geschenkkartons unter www.diesamariter.org anschauen.

HERZLICHEN DANK an alle die hier fleißig Hand angelegt haben. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle nochmals die geniale, unkomplizierte und flexible Zusammenarbeit mit Regina Höfer (kath. Kirche Schladming, Seelsorgeraum Oberes Ennstal).



Gemeinsam singen oder Gedanken der letzten Monate

JOANNA LIGNOU CHARALAMPOUS

(Joanna Lignou Charalampous ist die Leiterin vom Singkreis "Ein Neues Lied")

Aufgrund all der Ereignisse in den letzten Monaten (Maßnahmen zur Covid-19 Pandemie) weichen wir automatisch von der Gewohnheit ab, uns wöchentlich mit anderen Christen zu treffen. Die Gesellschaft spaltet sich tendenziell in verschiedenen Richtungen und Meinungen, und wir laufen Gefahr unseren Glauben als etwas Individualistisches und nur Persönliches zwischen uns und Gott zu leben, wo die Gemeinschaft mit den anderen Gläubigen kontinuierlich schwindet.

Meiner Beobachtung nach wird das langsam zur Gewohnheit oder neuen Normalität. Wir müssen uns nicht treffen, es geht alles auch digital! Sicher pflegen wir Kontakt mit einigen wichtigen Bezugspersonen, mit denen wir uns gut verstehen und die uns, wie wir sagen, "gut tun". Wir sind auch froh, dass wir die, die uns nicht "gut tun", nicht treffen müssen!

Der Begriff von "Ich" kann, ohne das "Wir", in der Gemeinde nicht richtig verstanden werden.

Viele der Anweisungen, die dem Volk Gottes in der Bibel gegeben sind, sollen in der Gemeinschaft mit allen Christen ausgelebt werden. Nicht nur mit denen, die uns "gut tun".

Denken wir an die Gemeinden, an die der Apostel Paulus schrieb. Die Menschen kamen aus verschiedenen religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnissen, was zu vielen Spannungen in den Gemeinden führte. Sie hatten Nichts gemeinsam ... außer Eines, das wichtig war: den Glauben an den auferstandenen Jesus Christus!

Und Paulus schrieb an sie:

"... werdet voll mit Gottes Geist, indem ihr zueinander in Psalmen, Lobgesang und geistlichen Liedern redet und dem Herrn mit eurem Herzen singt und spielt!

Sagt allezeit für alles dem Gott und Vater Dank im Namen unseres Herrn Jesus Christus!"

Epheser 5:18-20



Singen über Generations-, Meinungs- und Lebensphilosophie hinweg verbindet.

GEMEINDEGEBET



Wir laden herzlich ein:

GEMEINDEGEBET mit biblischen und seelsorgerlichen Impulsen mit Pfarrerin Waltraud Mitteregger,

Dienstag 18 - 19 Uhr wöchentlich - mit Ausnahme von Feiertagen und in Ferienzeiten - im Pfarrhaus in Schladming.

Im Anschluss Möglichkeit für persönliches Gebet und Segen. "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben."

JOHANNES 16,24

Die Einheit des Geistes zu bewahren war im ersten Jahrhundert schwierig und ist es auch heute noch.

Ein Weg Einheit von Geist und Herz in der Gemeinde auszudrücken, war und ist das gemeinsame Singen! Unser Gesang, auch wenn er manchmal aus Begeisterung nicht den richtigen Ton trifft (!), sollte zu einem tiefen Sinn von Familie und Zugehörigkeit führen.

Singen ist nicht etwas, was der Chor oder die Anbetungsgruppe tut. Es ist ein Weg unseren Glauben und Verbundenheit auszudrücken.

Eine Gemeinde, die über Generations-, Meinungs- und Lebensphilosophieunterschiede hinweg von Herzen zusammen singt, macht eine kraftvolle und attraktive Aussage an Menschen, die sich nach Gemeinschaft und Geborgenheit sehnen.

Auf diesem Weg wünsche ich euch viel Kraft und Freude in den kommenden Wochen und ich freue mich auf ein hoffentlich baldiges miteinander Singen!



Wo eine liebevolle Überraschung gelingt, wird es hell in unserer Welt!

MONIKA FAES

(Monika Faes ist Flüchtlingsbeauftragte der evangelischen Pfarrgemeinde Schladming)

"Ihr seid das Licht der Erde."

(Jesus Christus in Johannes 8,12)



Jede Woche – Donnerstag, 18 Uhr bis 18:30 Uhr – vor dem Evangelischen Pfarrhaus.

Wachet und betet für alle Not leidenden Menschen – herzliche Einladung zum Gebet.

KALENDERPROJEKT 2021

- zwei Auflagen fast ausverkauft!



880 Kalender haben eine neue Heimat gefunden! Auch bei Bischof Chalupka. Das kalligrafische Meisterwerk KALEND-ERPROJEKT 2021 war eine Erlebnisreise für die evang. Schülerinnen und Schüler der 3b Klasse der MS1 Schladming. Der Erlös liegt bei € 4.500 und liegt nun in den Händen der Schülerinnen und Schüler. Jede/r wird sich im Religionsunterricht überlegen, wofür er seinen Anteil geben möchte, um diese Welt heller zu machen.

BUCHPROJEKT – ein Generationenprojekt – ein Hoffnungszeichen

Habib Khawadi kam 2016 als Flüchtling nach Österreich. Er musste seine Familie in Afghanistan wegen seiner persönlichen Bedrohung durch die Taliban schweren Herzens zurücklassen. Nach viereinhalb Jahren hat er in Österreich Bleiberecht erhalten. Er arbeitet nun in einer Bäckerei. In der Zeit des Wartens hat er einen Roman geschrieben. "Exo-

dus from Afghanistan" erzählt die Geschichte einer afghanischen Familie, die auseinandergerissen wird.

Habib wünscht sich sehnlichst, seine Frau und seine Kinder bald bei sich zu haben. Daher bieten wir das Buch gegen eine Spende für die Flugtickets für seine Familie an. Bei Interesse: www.brueckenzurwelt.at.



ÜBERRASCHEND ...

Zehn Jahre Verein "Brücken zur Welt" www.brueckenzurwelt. at

... wie schnell die Zeit vergeht!

Zehn Jahre - ein Fest des Staunens. Viel Überraschendes durfte erlebt und ermöglicht werden. Als Flüchtlingsbeauftragte arbeite ich seit Beginn dieser Tätigkeit im Juli 2015 sehr eng zusammen mit dem Verein "Brücken zur Welt". An dieser Stelle bedanke ich mich als Flüchtlingsbeauftragte und im Namen des Vereins Brücken zur Welt herzlich bei allen von euch, die durch Spenden und Daueraufträge vieles ermöglichen.

Mit euren Spenden schenkt ihr Hoffnung und holt Menschen am Rand der Gesellschaft zurück in unsere Mitte. Herzlichen Dank an euch für alle Unterstützung weiterhin!

Danke auch an den Vorstand von Brücken zur Welt: Dinos Charalampous, Manuela Kocher, Martina Pitzer, Gundi Weikl für den unermüdlichen, ehrenamtlichen Einsatz im Hintergrund, im Verborgenen.



AT25 3811 3000 0906 0781 BIC: RZSTAT2G113

Vielen Dank für alle Unterstützung!

ÖSM – Christen an der Universität

PETRA HOTZ

Hattest du schon einmal Erwartungen an eine andere Person oder eine Vorstellung wie eine Situation verlaufen würde und auf einmal kam alles anders als gedacht?

Während einer Pandemie vielleicht eine überflüssige Frage, doch wie sieht es in Bezug auf Gott aus?

Hattest du schon einmal eine Erwartung an ihn oder Vorstellungen wie er eine Situation lenken würde und auf einmal kam es anders?

Ich hatte zuletzt immer wieder mit Studierenden und Akademikern Kontakt, die von Gott negativ überrascht wurden. Ihr Bild von Gott und wie er zu sein hätte, passte nicht mit dem zusammen, was sie erlebten oder wie er sich in der Bibel und in Jesus vorstellt. Dies führte dazu, dass ihr Glaube erschüttert wurde.

Wie ist Gott? Was erwartest du von ihm? Kennst du ihn persönlich? Worauf begründen sich deine Antworten?

Das sind sehr grundlegende Fragen, die sich jeder von uns stellen sollte. Wenn Gott, Gott ist, dann können wir uns ihn nicht einfach zusammenschustern wie

wir denken, dass er zu sein hätte, sondern nur anerkennen, wie er ist. Denn er ist Gott und wir sind es nicht.

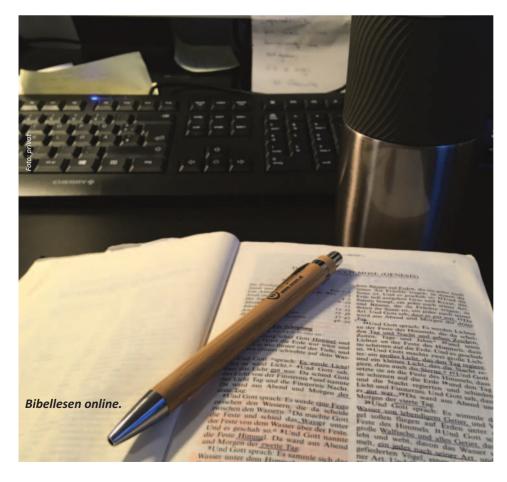
Gott offenbart sich in der Bibel und am klarsten in Jesus selbst. Sein Charakter wird durch die gesamte biblische Geschichte sichtbar. Daher ist es so wichtig, dass wir in der Bibel lesen und uns dabei die Frage stellen: Was zeigt mir diese Stelle über Gott?

Im Kirchenboten im September habe ich euch bereits von Anna erzählt. Sie hat während dem ersten Lockdown angefangen bewusst mit Jesus in einer Beziehung zu leben. Im Herbst haben

wir wieder einmal telefoniert und sie hat mir erzählt, dass sie Gott gerne besser kennen würde und es ihr schwer fällt die Bibel zu verstehen. So haben wir beschlossen uns online zu treffen und gemeinsam in der Bibel zu lesen. Da in der salzburger ÖSM Gruppe gerade das Markus Evangelium behandelt wird, habe ich mich gefragt, was ich mit ihr lesen sollte. Ich betete und während ich darüber nachdachte wurde mir bewusst, dass es notwendig ist ganz am Anfang zu beginnen. Wie bei einem Film ist es im Endeffekt bei Gott und der Bibel auch: Wenn man den Anfang nicht kennt, fällt es einem schwer die restliche Geschichte richtig zu verste-

Doch kannst du dir vielleicht vorstellen, dass ich nicht ganz sicher war, wie so ein Bibelstudium verlaufen würde, da 1. Mose einiges an kritischen Fragen aufwirft. So startete ich etwas nervös in unser erstes Treffen. Bei diesem und auch allen weiteren Meetings wurde ich von Gott positiv überrascht. Ich durfte sehen, dass er sich Anna durch sein Wort zeigte und sie seinen Charakter besser erkennen konnte. Ich musste nicht alle Antworten haben, sondern durfte Gott – Gott sein lassen und gemeinsam mit Anna ihn besser kennenlernen.

Wir dürfen kritische Fragen stellen und ehrlich mit unseren Erwartungen zu Gott kommen. Trotzdem werden wir alle an die Grenzen unseres Verstandes und Wissens stoßen und anerkennen müssen, dass Gott – Gott ist und nicht wir. Jedoch dürfen wir uns auch immer wieder neu überraschen lassen, dass seine Güte, Liebe, Kreativität, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit so viel größer sind als wir es je begreifen könnten.



SPENDEN

Österreichische Studentenmission -Christen an der Uni (ÖSM) CA/Bank Austria Innsbruck Verwendungszweck: Petra Krömer IBAN: AT30 1100 0008 9474 3400 BIC: BKAUATWW

Noch ist kein "Land in Sicht" ...

GUDRUN MARKO

Liebe Leserinnen und Leser, Freunde und Bekannte,

gerade sah ich einen Film über einen Missionar in den 50er-Jahren. In einer Szene war er in einem kleinen Segelboot mitten im Pa-

zifik und es war komplett windstill. Weit und breit kein Land in Sicht, nicht einmal eine leichte Brise, und er sollte doch auf eine Insel, um den Bewohnern dort das Evangelium zu predigen! So ähnlich fühlen sich manchmal die Tage im Lockdown an. Große Träume und Pläne, aber keine Möglichkeit, sie umzusetzen.

Wir Studenten in Wien wollten im Jänner, gleich nach dem Jahreswechsel, unsere Freunde überraschen und ein feines Dinner zaubern. Bei der Gelegenheit wollten wir auch zwei Sprecher einladen, die die Fragen unserer Freunde zum Thema Glaube und Gott beantworten sollten. Wir haben gehofft und gebetet, gerechnet und gefleht, dass es stattfinden kann. Unser Plan war, das gleiche eine Woche später in Innsbruck noch einmal zu veranstalten. Alles schien sich zu fügen – alle im Team waren begeistert und mit ganzem Herzen dabei, die Locations waren frei und kamen uns preislich sogar entgegen, eine Köchin war so begeistert von der Idee, dass sie anbot, das Essen zu planen und zu kochen, die Einladungen waren bereit, gedruckt zu werden, und dann ...

Lockdown bis Mitte Jänner! (Zumindest aus der Sicht vor Weihnachten ...) Viele geflossene Tränen und einige geschimpfte Gebete später haben wir uns neu auf Jesus ausgerichtet und gefragt: Was willst denn du, was wir jetzt tun?

Das hat auch der Missionar in dem Film gemacht. Daraufhin setzten sich er und einer seiner Begleiter in das angehängte, kleinere Ruderboot, in dem sie Vorräte für die tagelange Reise mitführten, und ruderten los.

So ähnlich ging es auch uns. Natür-

lich sind wir manchmal entmutigt, warten gefühlt ta-

> tenlos darauf, dass sich Menschen wieder treffen können, und fühlen uns eingesperrt. Aber manchmal hat Gott für uns ein kleineres "Ruderboot", das er uns zeigen öchte.

Wir dürfen keine Menschen einladen? Keine Gruppentreffen abhalten? Nicht reisen und keine Einsätze an Unis machen? Es gibt andere, kreative Ideen: Eine nette Karte, eine Blume, ein Anruf, ein Spaziergang, ein vor die Tür gestelltes Essen, ein Gutschein für die Zeit nach dem Lockdown, Etwas, das jemandem sagt: "Ich denke an dich", oder "Gott ist für dich." Wir wollen für unsere Freunde, Familien, Kollegen und Nachbarn die erlebbare Liebe Gottes wiederspiegeln. Auf unspektakuläre, aber tiefgehende Weise schenkt er uns immer wieder kleine überraschende Begegnungen, erhört unsere Gebete und trägt so uns und sie durch windstille Zeiten hindurch.

Eine gute Freundin, die ich auf ihrem Weg mit Jesus begleiten darf, erzählte bei einem Gespräch: "Ich war so überrascht! Ich habe gebetet, und auf ein-

mal rufst du mich an. Da hat dich Jesus wohl benutzt." Eine Freundin aus der gleichen Gruppe schrieb soeben: "Gott hat mir so geholfen! Meine Professorin hat mich für meine Leistungen so gelobt – ich würde gern vor jeder Prüfung mit euch beten!" Manche aus unserem Team nutzten ihre Begabungen, um auf Facebook zu teilen, wie Jesus ihnen im Lockdown und Lernstress begegnet. Andere brachten sich bei den immer noch stattfindenden SHINE Nights, unseren evangelistischen Online-Treffen. ein, luden Freunde dazu ein, nutzten Lern-Dates auf Zoom, um mit ihren Kollegen und Kolleginnen zu beten, bevor sie loslegten, und erlebten auf diese Weise etwas mit Jesus, auf eine ganz alltägliche und stille Art.

Noch ist kein "Land in Sicht", manche Dinge brauchen noch extra "Muskelkraft", damit sie funktionieren, aber wir glauben, dass Gott uns genau diese Kraft schenken kann. Wir können nicht wissen, wie lange die Sache mit Corona noch dauert, aber wir wissen eines sicher: Gott möchte, dass alle Menschen - auch Studenten - die gute Nachricht von Jesus Christus hören und in seine Familie aufgenommen werden. Deswegen schafft er Wege, um sie zu erreichen und lädt uns ein, dabei zu sein.



hat.

Christian Pilz bei Operation Mobilisation

CHRISTIAN PILZ

So eine Überraschung!
Diese Worte habe ich in
den letzten Monaten oft
gehört, aber auch selbst
oft gesagt. Der Kontext
war fast immer derselbe.
Ich habe zufällig jemanden
auf der Straße getroffen, den ich

schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen hatte und wir sind ins Gespräch gekommen. Im Austausch haben wir dann Neuigkeiten entdeckt und auch ältere Dinge, die wir (noch) nicht voneinander wussten. Auch wenn diese Neuigkeiten manchmal traurige und

schmerzhafte waren, all die Begegnungen hatten ge-

mein, dass sie eine gewisse Freude und Zufriedenheit hervorbrachten. Einfach weil man sich mit jemandem ausgetauscht hat, das Leben (oder Momente davon) mit jemandem geteilt

Als Menschen brauchen wir Begegnung, brauchen wir es gehört und wahrgenommen zu werden, wollen wir auch anderen zuhören. Meine neue Rolle in der Kirchengemeinde hier in Schladming hat genau damit zu tun. Neben einigen administrativen Aufga-

ben liegt mein Hauptaugenmerk darauf, für die Menschen da zu sein.

Und wie jede neue Aufgabe birgt auch diese seine Überraschungen. Neue Arbeitszeiten, ein neues Team, verschiedene Dynamiken ... alles will entdeckt werden. Und es bringt Freude und Zufriedenheit hervor, denn nur durch Gemeinschaft kann Gemeinde entstehen und wachsen.

Natürlich bin ich auch weiterhin bei OM beschäftigt und für die Missionare in sechs Ländern in Südwesteuropa zuständig. Auch da gibt es oft Überraschungen. So musste ich im Herbst kurzfristig nach Portugal und Spanien, um in Krisensituationen zu intervenieren.

Die wohl schönsten Überraschungen hatten wir aber aufgrund von Teen-Street. Die große Jugendkonferenz von OM haben wir letzten Sommer ia online gemacht. Gut, dass bei TeenStreet alles in Jüngerschaftsgruppen aufgebaut ist. Da können wir also nicht nur die Klicks der Teilnehmer zählen, sondern sind tatsächlich mit jedem Teilnehmer persönlich in Kontakt. Was uns iedoch überraschte waren die vielen Teilnehmer aus den unzugänglichsten Ländern der Welt. Eine Kleingruppe aus Sudan hat uns ein Foto geschickt. In Russland und Zimbabwe wurden sie inspiriert ihre eigenes TeenStreet zu starten. Diese fanden jeweils zu Jahreswechsel statt (siehe Fotos). Zu Weihnachten bekam ich persönlich eine Videobotschaft von einem Jugendlichen auf den Philippinen, der sich für Teen-Street bedankte und erzählte was es in seinem Leben bewirkt hat.

Ja, Gott überrascht einen immer wieder. Oft denke ich, das ging jetzt ins Leere. Frage mich, ob das wohl Sinn macht. Zweifle, ob die Stunden investiert wohl irgendeine Spur hinterlassen. Und dann kommen diese überraschenden Rückmeldungen aus der ganzen Welt. Einfach zum Dankbar sein.

Ich freue mich auf viele weiter Begegnungen und ein gemeinsames Wachsen im Herrn.

Christian Pilz (0677 636 87383)









Anne-Marie berichtet über ihre Arbeit in Westafrika

ANNE-MARIE KLADE

Wenig überraschend habe ich bei meiner Rückkehr nach Mali festgestellt, dass es auf dieser Welt auch noch andere Sorgen gibt als Corona:

Als Erstes war da die Hüftoperation unseres jungen Mitarbeiters Yusuf. Die

Operation wurde von einem relativ jungen malischen Arzt, Dr. Bah, durchgeführt, im renommiertesten Krankenhaus Bamakos. Die Hüftprothese. Operationsutensilien und alle Medikamente und Verbandszeug hab-en wir im Vorhinein in der Apotheke besorgt. Die Bettwäsche haben wir selbst mitgebracht und für Essen und Körperpflege sind ebenfalls die Angehörigen zuständig. Das Krankenhauspersonal ist ausschließlich für die Verabreichung der Medikamente (aus der mitgebrachten Apothekenschachtel) und den Verbandwechsel zuständig. Yusufs Bruder Baba, ein weiterer Freund und ich haben uns abgewechselt, die Tage und Nächte beim Frischoperierten zu verbringen (gemeinsam mit zwei weiteren Patienten im Zimmer samt ihren Angehörigen - auf Matten am Boden zwischen den Patientenbetten). Andere Verwandte haben uns täglich mit Essen versorgt. Es war

eine Erfahrung für sich. Wir sind sehr dankbar, dass die Beinlänge operativ ausgeglichen werden konnte (kein Hinken mehr!), dass alles ohne Komplikationen verlaufen ist, dass es hier die Möglich-

keit einer ambulanten Physiotherapie gibt und dass Yusuf nun endlich – das erste Mal seit vielen Jahren – schmerzfrei ist! Vielen, vielen Dank an alle, die ihr im Gebet und finanziell mitgeholfen habt!

Bei der Kontrolluntersuchung hat uns Dr. Bah einen Stapel von Kranken-Akten gezeigt, von Patienten, die solche oder ähnliche Operationen nötig hätten, sie sich aber nicht leisten können. Nicht jeder Weltenbürger hat das Privileg im Bedarfsfall vom Netz eines funktionierenden Gesundheitssystems aufgefangen zu werden. – Das nur als kleiner Blick über unseren (Corona-)Tellerrand. Wir Österreicher haben bei weitem mehr Grund zu danken als zu klagen!

Eine andere Sorge, die viele Malier quält, ist das Bangen um ihr tägliches Brot, ja um Haus und Hof, Leib und Leben. In der Landesmitte hat sich die



Yusuf bekommt Besuch von seinen zwei Brüdern: Baba (Mitte) und Mohamed .

Situation leider nicht wirklich gebessert. Noch immer werden Dörfer von dschihadistischen Gruppen überfallen, geplündert, gebrandschatzt. In der Zeit der Reisernte (Jänner) haben Dschihadisten tragende Felder vor den Augen der Besitzer abgebrannt! Noch immer bilden sich Milizen von Einheimischen, die sich Waffen besorgen, um ihre Höfe, Familien und Felder zu verteidigen. Viele jedoch verlassen ihre Dörfer aus Angst vor weiteren Überfällen. Weiter im Süden wurden Lager für die Heimatvertriebenen eingerichtet, die mittlerweile überquellen. Obwohl wir hier in der Hauptstadt Bamako von diesen Ereignissen kaum berührt werden. hören wir doch immer wieder davon aus erster oder zweiter Hand von Freunden und Pastoren aus der Landesmitte.

Etwas Erfreuliches zum Schluss: Im Jänner sind meine Teamkollegen Marko, Pauline, Jean und Joy wieder nach Mali zurückgekehrt. Ich hoffe euch demnächst von den Fortschritten der Übersetzung des Johannes-Evangeliums berichten zu können.



EVANGELISCHER

BUNTE FAMILIENGOTTESDIENSTE

Zum Erntedankfest, am 4. Advent und am Heiligen Abend konnten wir drei sehr lebendige Familiengottesdienste in unserer Kirche feiern. Beim Erntedankfest habt ihr einen spannenden Marsch mit dem Volk Israel durch unsere Kirche bis ins Gelobte Land zu den Erntedankgaben gemacht. Am 4. Advent haben wir miteinander die Weihnachtsgeschichte aus einem Bilderbuch und schöne Adventmusik mit Flöten und Keyboard unter der Leitung von Catherine Galler erlebt.

Und am Heiligen Abend haben wir lustige Weihnachtsfilme in der Kirche und im Weihnachtsfenster anschauen können. Anschließend haben uns die Hirten in der Kirche durch die Weihnachtsstationen vom Anklopfen beim Wirt in Bethlehem, zum wunderschönen Gesang der Engel und dann über einen Geschenketisch bis zum Jesuskind in der Krippe geführt. Jedes Kind hat dem Jesuskind ein Herz oder ein Geschenk gebracht. Die Sängerrunde Z'schod fia dahoam sang stimmungsvolle Weihnachtslieder. Und wir alle haben die wunderbare Stimmung in der Kirche genossen. Am 7. März und am Ostersonntag planen wir die nächsten Familiengottesdienste, zu denen ihr herzlich eingeladen seid!

Alle weiteren Termine für Familiengottesdienste, die Krappel- und Spiel-Gruppe und weitere Angebote für die Kinder findet ihr auf unserer Homepage: www.evang-schladming.at Kindergottesdienste gibt es an jedem

Sonntag, an dem um 9, 11 und um 17:30 Uhr Gottesdienst stattfindet. Treffpunkt in der Kirche! Liebe Kinder. Eltern und Großeltern, wir freuen uns auf euer Kommen!



Kinder bringen Herzen zu Jesus und hängen sie am Christbaum auf.





Der Engel zeigt den Hirten und Kindern den Weg zu Jesus.



Die Kinder kommen zum Jesuskind.



Maria und Josef, die Hirten und die SängerInnen "Z'schod fia dahoam".



RE:BORN - Schwierigkeiten und Herausforderungen

STEPHAN MITTERMAYR

Trotz all der Schwierigkeiten und Herausforderungen, die die Jugend in diesen Zeiten erlebt, lassen wir uns nicht unterkriegen. Es treffen sich nach wie vor 15-20 Jugendliche online, um gemeinsam einen Jugendkreis zu machen und so gut es geht Gemeinschaft zu haben. Ebenso haben wir das Vertrauen in Gott, dass er die gegenwärtige Situation unter Kontrolle hat und es zu unserem Besten dienen lässt. Wir vertrauen darauf, dass Gott einen Plan hat und wir ein Teil davon sein dürfen.

Ebenso wird der Konfirmandenunterricht weiterhin fortgeführt. Auch wenn es absolut kein "normaler" Konfirmandenunterricht ist, sind die meisten Konfirmanden sehr zuverlässig und erledigen ihre Aufgaben sehr vorbildlich.

Auch wird geplant, noch dieses Jahr eine Jungschar und eine Junge Erwachsene Gruppe zu starten. Wir wollen damit mehr Kinder und Jugendliche in Schladming erreichen und ihnen zeigen, dass es etwas Wundervolles ist Jesus zu kennen und ihm nachzufolgen. Die Planungen nehmen immer mehr Fahrt auf und wir freuen uns immer mehr auf den Zeitpunkt, wenn wir uns endlich wieder treffen und das geplante umsetzen können.

Auf was wir uns sehr freuen ist die Ankündigung, dass wir auch für dieses Jahr wieder einen Jugendtag planen. Auch wenn es die Umstände leider schwer zulassen einen mehrtägigen Jugendtag zu planen, haben wir uns entschieden einen Tag in Angriff zu nehmen. Wir haben ein breit aufgestelltes und sehr motiviertes Team, das sich schon die letzten drei Monate (online) getroffen hat, um aus diesem Tag einfach das Beste rauszuholen.

Darum laden wir euch gerne alle am 01. Mai 2021 von 9:30 – 18:30 zu unserem Schladminger Jugendtag im Congress ein.

SCHLADMINGER JUGENDTAG | 1. Mai |

Love your Neighbour



Der diesjährige Schladminger Jugendtag hat wieder das Thema "Love your Neighbour" und findet am 1. Mai 2021 für Jugendliche ab 14 Jahren im Congress statt. Es sind aber auch alle jung Gebliebenen herzlich Willkommen an diesen Tag teilzunehmen.

| | PROGRAMM | 13:30 | BENEFIZLAUF |
|-------|--|-------|---|
| 09:30 | Anmeldung | 15:00 | Podiums Talk mit Abg. Gudrun Kugler, Herzwerk, World Vision und Christian Pilz (OM) |
| 10:30 | Beginn mit "BETONT" | | |
| 11:30 | MEETING mit Sam Haiser und | 16:45 | Pause / Zeit der Begegnung |
| | Matthias Jungermann (Radi- schenfieber) | 17:15 | MEETING mit Sam Haiser und "BETONT" |
| 12:00 | Mittagessen und Zeit der | 18:30 | Zeit der Begegnung, Aussteller |
| | Begegnung | | und Open End |





MÄRZ

APRIL

MAI

Außer die Veranstaltungen können wegen coronabedingter Maßnahmen nicht durchgeführt werden.

5. Freitag

<u>FRAUEN-WELTGEBETSTAG</u>

Ökumenische Gebetsstunde

14 Uhr in der ev. Kirche Schladming

7. Sonntag

FAMILIENGOTTESDIENST

9 Uhr in der ev. Kirche Schladming

7. Sonntag
ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST
11 Uhr in der ev. Christuskirche Aich

28. Palmsonntag
GOTTESDIENST

9 Uhr in der ev. Kirche Schladming und Abendmahlsfeier mit den Konfirmanden und der Gemeinde.

ABENDMAHLSFEIERN IN SCHLADMING

28. März: Palmsonntag 9 Uhr Abendmahlsfeier mit den Konfirmanden und der Gemeinde

April: Gründonnerstag 19 Uhr
 April: Karfreitag 9 und 20 Uhr

GOTTESDIENSTE

VORMITTAGSGOTTESDIENST

Ev. Kirche Schladming mit Kindergottesdienst jeden Sonntag 9 Uhr

ABENDGOTTESDIENST

Ev. PFARRHAUS SCHLADMING
Gestaltung in offener Form
parallel Kinderprogramm
jeden Sonntag um 17:30 Uhr
am zweiten Sonntag im Monat
le:go um 11 Uhr.

KAPELLE KLINIK DIAKONISSEN
NEU: Jeden Donnerstag 19 Uhr
ökumenisch – ungerade Wochen
katholisch, gerade Wochen
evangelisch geleitet.

JOHANNESKAPELLE MANDLING jeweils 19 Uhr am Sonntag 14. März | 18. April | 16. Mai

1. Gründonnerstag

GOTTESDIENST

19 Uhr in der ev. Kirche Schladming mit Beichte und Abendmahl

2. Karfreitag

GOTTESDIENST

9 Uhr in der ev. Kirche Schladming mit Beichte und Abendmahl

15 Uhr in der ev. Christuskirche Aich mit Beichte und Abendmahl

20 Uhr in der ev. Kirche Schladming mit Beichte und Abendmahl

4. Ostersonntag

FAMILIENGOTTESDIENST

9 Uhr in der ev. Kirche Schladming
10:30 Uhr in der ev. Christuskirche Aich
Abendmahlsfeier mit den Konfirmanden und der Gemeinde

6. Dienstag
FRAUENKREIS

14 Uhr im ev. Pfarrhaus Schladming

Gottesdienst-Termine Altenheime

Kapelle Bezirksaltenpflegeheim Schladming

Dienstag, 16 Uhr

9. März | 13. April | 11. Mai

Foyer Sene Cura Schladming Dienstag, 10 Uhr

9. März | 13. April | 11. Mai

Kapelle Seniorenheim Haus i.E. Dienstag, 15 Uhr

23. März | 27. April | 25. Mai

GEBET

WOHNZIMMERGEBET immer am letzten Wochende des Monats.
Nähere Infos unter:
www.wohnzimmer-schladming.at

ABRAHAMGEBET wie gewohnt.

Samstag
SCHLADMINGER JUGENDTAG
Programm | siehe Seite 27

6. Dienstag

FRAUENKREIS

14 Uhr im ev. Pfarrhaus Schladming

9. Sonntag

<u>FAMILIENGOTTESDIENST</u>

9 Uhr in der ev. Kirche Schladming

30. Sonntag

TAUFERINNERUNGSGOTTESDIENST

9 Uhr in der ev. Kirche Schladming

GOTTESDIENST IN OFFENER GESTALTUNG

Abendgottesdienst seit gut 19 Jahren

Ein Gottesdienst, der das bestehende Angebot ergänzt/bereichert. Ein generationenübergreifender Gottesdienst.

Mit einer alternativen Zeit 17:30 An einem anderen Ort in der Gemeinde (statt Kirche - Gemeindesaal). In freier Gestaltung in der Vielfalt.

DAS ANLIEGEN:

Den Herzschlag der Menschen, in ihrer Sehnsucht Jesus zu begegnen, treffen.

Eine erweiterte Möglichkeit seine Gaben einzubringen und zu entdecken.

LE:GO

(Leben:Gottesdienst)

eine Erweiterung des Abendgottesdienstes zu einer neuen Zeit 11:00. Das heißt Gottesdienst in offener Gestaltung

am 1. Sonntag im Monat um 17:30 am 2. Sonntag im Monat um 11:00 am 3. und 4. Sonntag im Monat um 17:30.

Der zweite LE:GO wird am 14. März 2021 gefeiert.

Das Anliegen bleibt das gleiche Der Wunsch: mehr junge Menschen und junge Familien erreichen.

HERZLICHE EINLADUNG